



I Pforzheim

Geschäftsbericht
2004 - 2007 der IG Metall Pforzheim



- kompetent
- solidarisch
- zuverlässig





| Pforzheim

IG Metall Pforzheim, Jörg-Ratgeb-Str. 23, 75173 Pforzheim
Tel.: 07231/1570 - 0 - Fax: 07231/157050
Mail: pforzheim@igmetall.de
www.pforzheim.igm.de

Redaktion
Martin Kunzmann (verantwortlich)
Gestaltung: Arno Rastetter
Druck: Eigen
Bilder: Archiv IG Metall



Inhalt

Vorwort	Seite 1
Gewerkschaftliche Gremien der Verwaltungsstelle	Seite 2 - 4
Mitglieder- und Beschäftigtenentwicklung	Seite 5 - 6
Kasse und Finanzen	Seite 7 - 8
Kooperation mit der Verwaltungsstelle Karlsruhe	Seite 9
Tarifpolitik	Seite 10 - 11
Jugend ist Zukunft	Seite 12
Gewerkschaftliche Bildungsarbeit	Seite 13
Betriebsratswahlen 2006	Seite 14 - 15
Arbeitskreise	Seite 16
Betriebsschließungen, Insolvenzen	Seite 17 - 18
Streik Sozialtarifvertrag bei Flygt	Seite 19
Pressehighlights	Seite 20 - 24
Unsere Ziele 2008	Seite 25
Plakat VL	Seite 26
Unsere neu gewählten Delegierten	Seite 27



Vorwort

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,

bei der Vorbereitung zu unserem schriftlichen Geschäftsbericht wurde deutlich, wie schnelllebig unsere Zeit geworden ist.

So wollen wir kurz innehalten und einige Schlaglichter der letzten vier Jahre in Erinnerung rufen.

Wir hatten zu Beginn der Amtszeit im Jahre 2004 mit einem starken Imageverlust der IG Metall zu kämpfen.

Heute können wir jedoch mit Stolz sagen, wir sind für die Menschen wieder attraktiv geworden, wir haben einen Rückgang der Mitglieder verhindern können und bei den Mitgliedern in den Betrieben sogar einen Zuwachs erreicht.

Dieser Erfolg war nur gemeinsam mit eurem ehrenamtlichen Engagement möglich. Dafür möchten wir allen ein herzliches Dankeschön sagen.

Gemeinsam konnten wir gute Tarifabschlüsse durchsetzen und dafür sorgen, dass die Beschäftigten aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung nicht abgekoppelt wurden.

Auch die falsche Politik der großen Koalition hat uns gefordert. Obwohl wir unsinnige Reformen nicht verhindern konnten, waren unsere Aktivitäten nicht umsonst. Da zwischenzeitlich mehr als 70 % der Bevölkerung in unserem Land aussagen, dass es hier nicht gerecht zugeht, sehen wir die Chance, mehr Mitstreiter für ausgleichende Gerechtigkeit zu finden.

Wir brauchen Unterstützung in wichtigen Themen wie Mindestlohn und Leiharbeit, ebenso wie für die im Jahr 2009 auslaufende Altersteilzeitregelung. Hier muss eine Fortsetzung her, damit älteren Beschäftigten ein würdevoller Ausstieg aus dem Berufsleben weiterhin ermöglicht wird und damit für die Jüngeren Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.

Des Weiteren sind wir im KFZ Handwerk gefordert. Die Arbeitgeber haben mit der Kündigung der Tarifverträge die Zeichen auf Sturm gestellt. Wir müssen viel Kraft aufwenden, um die KFZ Arbeitgeber in die Schranken zu weisen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir bitten weiterhin um eure Unterstützung und eure Bereitschaft bei den anstehenden Herausforderungen und sagen für das gemeinsam Erreichte der letzten Jahre noch einmal **herzlichen Dank**.

Eure IG Metall Pforzheim

Martin Kunzmann

Karl-Heinz Kortus

Arno Rastetter

Christian Velsink



Gremien

Ortsvorstand:

▶ Martin Kunzmann	1. Bevollmächtigter
▶ Karl-Heinz Kortus	2. Bevollmächtigter
▶ Helga Ban	Fa. Rau
▶ Joachim Bodamer	Fa. Wilhelm Sihh
▶ Marianne D'Agnano	Firma Harman-Becker
▶ Karl-Heinz Dietz	Firma Schroff
▶ Elisabeth Jäger	Firma Abele
▶ Stefan Leicht	Firma tyco
▶ Bernhard Philippin	Firma AMI Doduco
▶ Kurt Philipps	Fa. Thales
▶ Heinz Rau	Fa. Behr
▶ Reinhold Roller	Fa. Händle
▶ Klaus Dieter Roller	Fa. Witzenmann
▶ Sonja Sing	Fa. Inovan
▶ Thomas Zorn	Fa. Les Atelier Bijoux



Politische Sekretäre der Verwaltungsstelle



Arno Rastetter



Christian Velsink



Gremien

Tarifkommission Metall

▶ Marianne D'Agnano
▶ Martin Kunzmann
▶ Andreas Meiniger
▶ Kurt Philipps
▶ Heinz Rau

Tarifkommission Edelmetall

▶ Denis Culetto
▶ Jürgen König
▶ Martin Kunzmann
▶ Arno Rastetter
▶ Sonja Sing
▶ Sigrid Wunderlich



Tarifkommission KFZ

▶ Karl-Heinz Kortus
▶ Herbert Schmitt
▶ Edgar Volkmann

Tarifkommission Textil

▶ Monika Hüttig



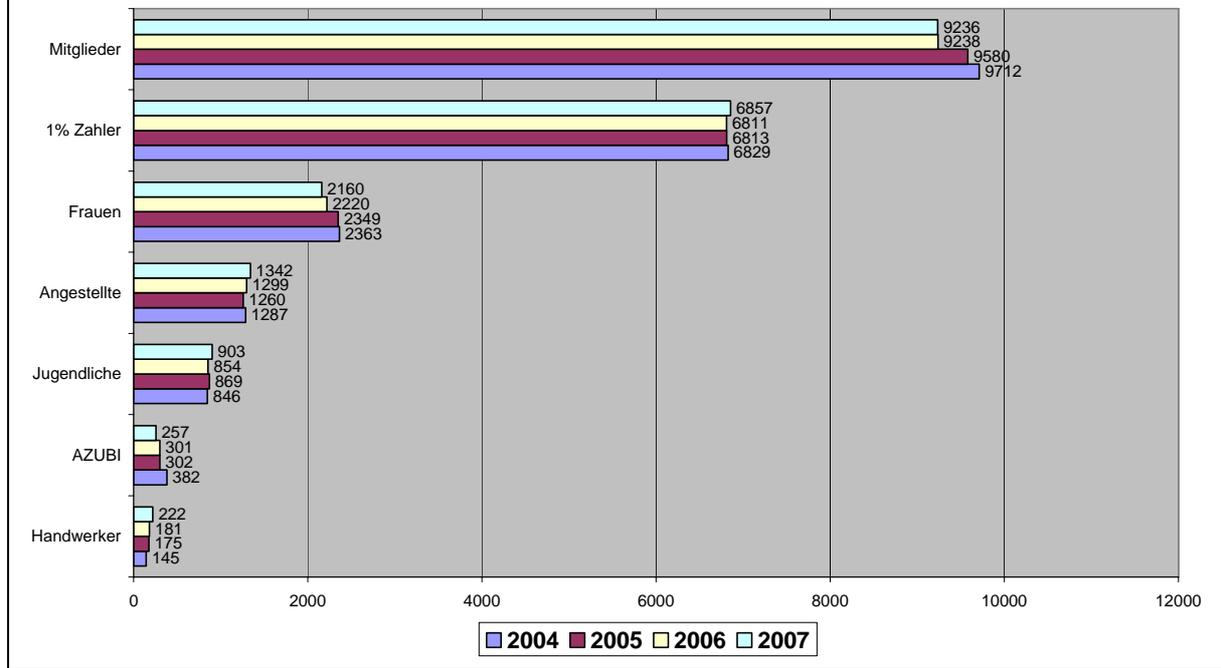
Gremien

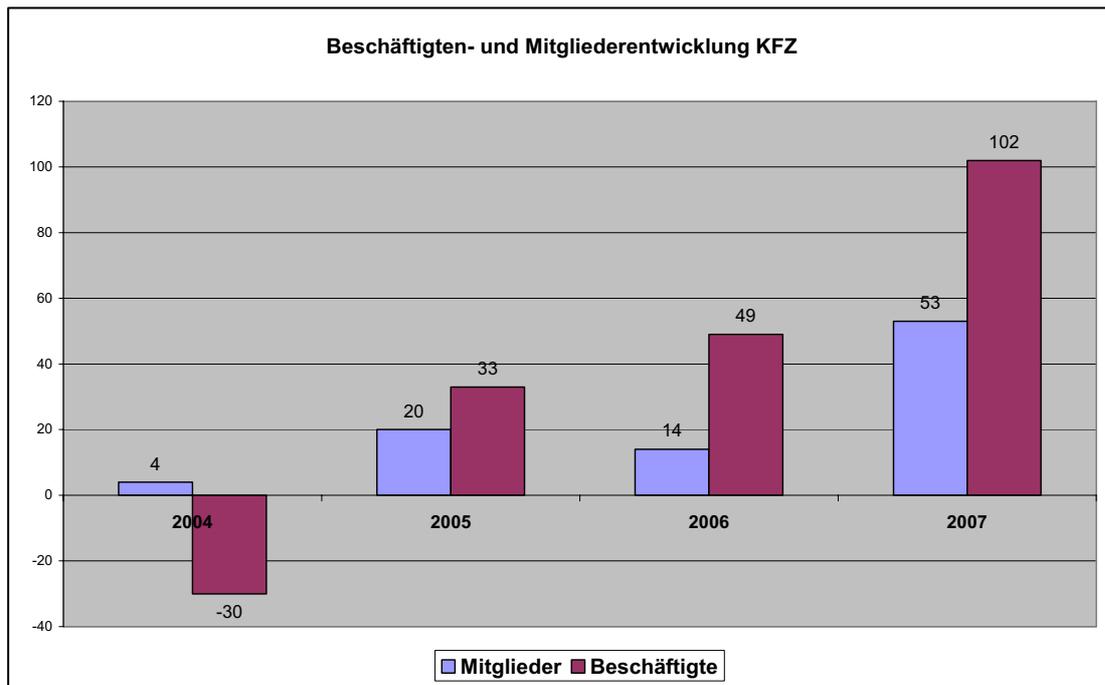
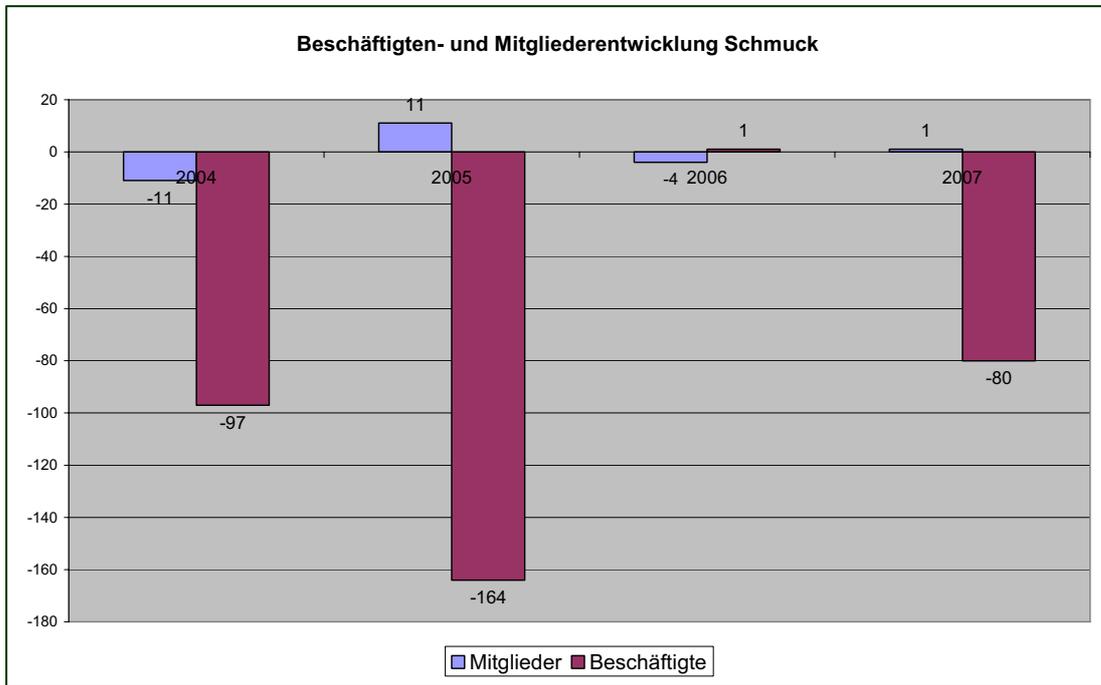
Delegierte zur Bezirkskonferenz

▶ Dunja Apel
▶ Marianne D'Agnano
▶ Wolf-Dietrich Glaser
▶ Martin Kunzmann
▶ Klaus Dieter Roller
Stellvertreter
▶ Friedhelm Bolz
▶ Karl-Heinz Kortus
▶ Kurt Philipps
▶ Arno Rastetter
▶ Sonja Sing

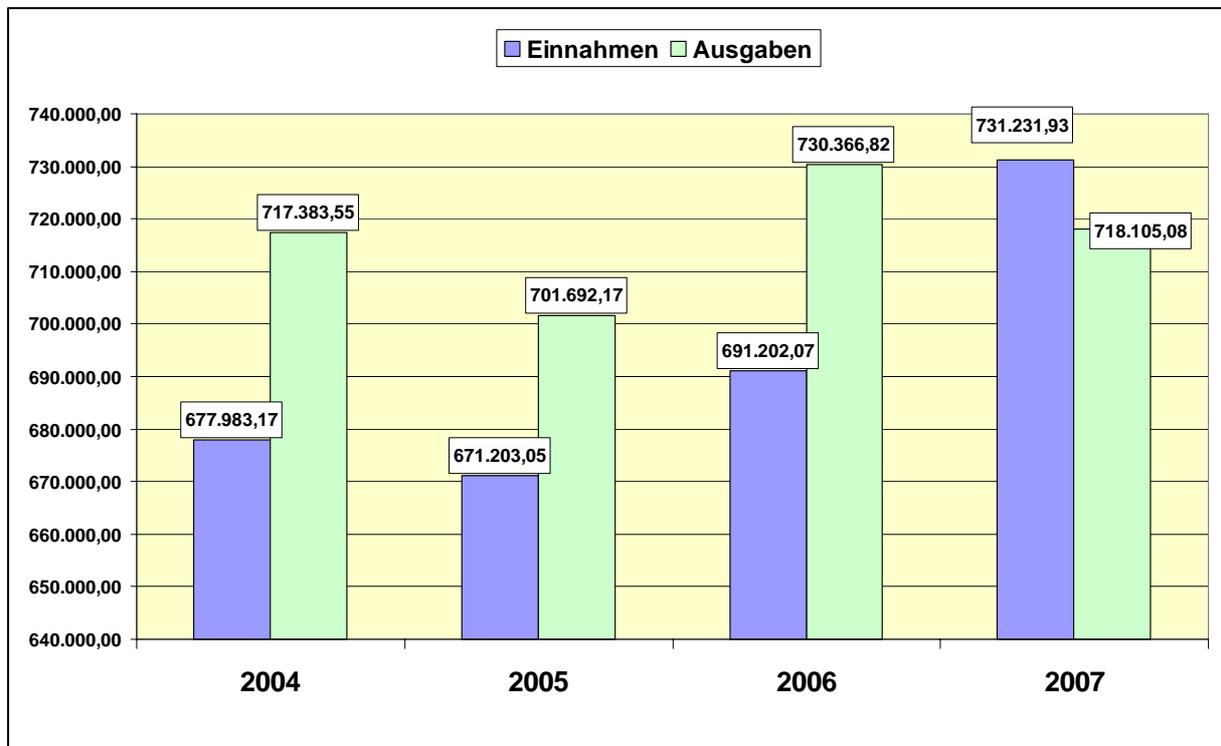


Mitgliederentwicklung 2004 - 2007





Einnahmen und Ausgaben der Verwaltungsstelle Pforzheim





Gewährte Unterstützungsleistungen 2004 - 2007

	2004		2005		2006		2007	
	Betrag	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag	Anzahl
Streik-Aussperrung	0	0	0	0	0	0	38 163	138
Rentnerunterstützung	42.372	110	29.281	81	35.596	100	37.518	107
Freizeitunfallversicherung	9.117	26	11.221	25	7.088	10	2.832	11
Unterstützung Todesfall	31.827	72	32.998	74	30.100	75	32.430	76
Rechtsschutz	4.742	17	1.206	12	2.219	20	1.040	12
Notfallunterstützung	550	3	150	1	0	0	0	0
Jubiläumsgabe	150	1	0	0	0	0	0	0
Maßregelung	0	0	0	0	0	0	0	0
Treuegeld (GHK)	358	1	0	0	0	0	0	0
Unterstützungsleistungen gesamt:	89.116	230	74.856	193	75.003	205	111.983	344

Kooperationsprozess mit der Verwaltungsstelle Karlsruhe

Erste Konkretisierungen über eine Kooperation mit der Verwaltungsstelle Karlsruhe gab es bereits im Jahr 2004.

Der Kooperationsvertrag wurde von beiden Ortsvorständen beschlossen und im September 2005 unterzeichnet.



Vor dem Hintergrund der Entwicklung beider Verwaltungsstellen, wurde eine verbesserte Zusammenarbeit verabredet und im Rahmen dieser Vereinbarung in Kooperation alle Möglichkeiten zu nutzen, um die personelle und politische Handlungsfähigkeit beider Verwaltungsstellen sicher zu stellen.



an der ersten gemeinsamen Delegiertenversammlung wurde in Arbeitsgruppen über die weitere Entwicklung der Kooperation diskutiert

Um Synergieeffekte besser zu nutzen wurden im Berichtszeitraum unterschiedliche Verabredungen getroffen und umgesetzt:

So wurde ein politischer Sekretär für beide Verwaltungsstellen eingestellt. Christian Velsink ist seit Juli 2005 über beide Verwaltungsstellen tätig und kümmert sich im Schwerpunkt um die Bereiche Jugend, berufliche Bildung und betreut verwaltungsstellenübergreifend unterschiedliche Betriebe.

In der Bildungsarbeit wurde die Zusammenarbeit intensiviert. In einigen Bereichen werden die Wochenendseminare gemeinsam durchgeführt. Mit der Planung einer gemeinsamen Bildungsarbeit wurde ebenfalls begonnen.

Ortsvorstandssitzungen und Klausuren werden regelmäßig gemeinsam durchgeführt. Seit 2005 findet einmal im Jahr eine gemeinsame Delegiertenversammlung statt.

Es wurde ein Austausch und Aushilfe im Verwaltungsbereich verabredet.

Zweimal im Jahr erscheint eine gemeinsame Lokalseite in unserer „metallzeitung“. Die Internetauftritte wurden angeglichen und zusammen geführt. Im Bereich der EDV wurde der Zugriff auf die jeweiligen Daten der anderen Verwaltungsstelle ermöglicht.

Die Delegiertenversammlungen beider Verwaltungsstellen haben in ihren Ortsstatuten eine gemeinsame Geschäftsführungen ab 2008 beschlossen.

Die Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen wie dem Kfz-Handwerk, ERA Umsetzung, Jugend und berufliche Bildung sowie eine erste übergreifende Branchenarbeit im Bereich der Textilien Dienste wurden umgesetzt.

Um die Zusammenarbeit weiter zu entwickeln wurde ein gemeinsames Arbeitsprogramm verabredet.



Bertin Eichler bei seinem Vortrag auf der dritten gemeinsamen Delegiertenversammlung

Tarifpolitik mit Blick in die Zukunft

Anzahl der Betr.	Tarif
11	Verbandsbindung Metall
13	Verbandsb. Edelmetall
1	Verbandsb. Textil-Reinig.
9	AnerkennungsTV
8	Haustarifverträge
10	Nachwirkung AGV Austr.
30	ohne Tarifbindung
4	Handwerkstarif
86	gesamt

Im Berichtszeitraum wurden neben den Auseinandersetzungen um Lohn und Gehalt auch Auseinandersetzungen um den Fortbestand von bestehenden Tarifverträgen geführt. Ob beim Tarifvertrag Altersvorsorgewirksame Leistungen, oder bei den Fortführungsbestimmungen des Lohnrahmentarifvertrag II, stets bedurfte es einer großen Mobilisierung in den Betrieben um diese Tarifverträge durchzusetzen bzw. zu erhalten.

Tarifvertrag Altersvorsorgewirksame Leistungen

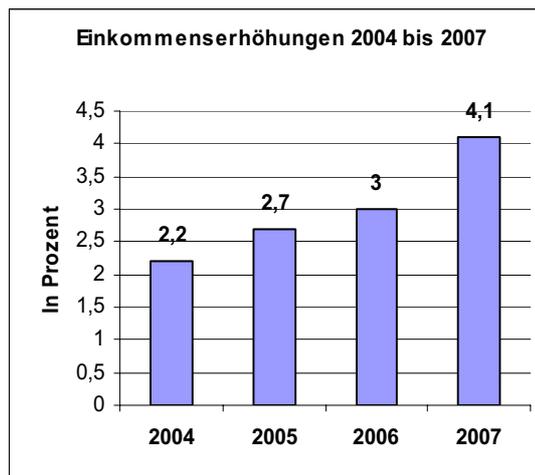
Der Tarifvertrag Vermögenswirksame Leistungen war ausgelaufen und sollte nach Meinung der Arbeitgeber nicht weiter fortgeschrieben werden. In Verbindung mit den Einkommensverhandlungen im Jahr 2005 konnte für dieses Thema der entsprechende Druck ausgeübt werden. Heraus kam der Tarifvertrag Altersvorsorgewirksame Leistungen. Dieser Tarifvertrag sichert weiterhin den Arbeitgeberbeitrag von 26,59 € bzw. 13,30 € (Auszubildende) pro Monat. Der Schwerpunkt des Sparens wurde allerdings auf Produkte für die Altersversorgung gelegt. Auch dies war ein Ansinnen der IG Metall, damit insbesondere junge Menschen für ihr Alter zusätzlich vorsorgen.

Einkommenspolitik

Ziel unserer Lohn- und Gehaltspolitik ist es, den verteilungsneutralen Spielraum (Preissteigerung plus Produktivität) auszuschöpfen. Wie in jeder Tarifrunde beteiligten sich unsere Kolleginnen und Kollegen aus der Metall- und Elektroindustrie aktiv an den Warnstreiks.

Unterstützt wurden sie dabei von den Kolleginnen und Kollegen aus der Edelmetallindustrie und den Handwerker/innen.

Nur dadurch konnten wir die in der nachfolgenden Grafik dargestellten Einkommenserhöhungen durchsetzen. Aber auch die Durchsetzung des Tarifvertrages Altersvorsorgewirksame Leistungen und die Fortführungsbestimmungen des Lohnrahmentarifvertrages II konnten nur über diese Mobilisierungsfähigkeit durchgesetzt werden.



Bilder von Warnstreikaktionen bei Witzemann und Harman Becker





Umsetzung des Entgelt- rahmentarifvertrags (ERA)

Zur Vorbereitung der betrieblichen Umsetzung des ERA Tarifvertrags in Pforzheim wurde ein ERA Arbeitskreis für die Metallbetriebe und ein weiterer Arbeitskreis für die Edelmetallbetriebe gebildet und eine insgesamt zweieinhalb Wochen lange Seminarreihe angeboten, die gut besucht wurde. Im Edelmetallbereich wurden 2 Seminarreihen in Zusammenarbeit mit der Bildungsstätte Lohr durchgeführt.

In den Betrieben fanden zudem zum Teil sehr intensive Beratungen und Unterstützungsveranstaltungen von Betriebsräten und ERA Kommissionen durch die hauptamtlichen Sekretäre statt. Bis Januar 2008 hatten von den 11 verbandsgebundenen Metallbetrieben 6 den ERA eingeführt. Von den 13 verbandsgebundenen Edelmetallbetrieben haben bislang 4 den ERA umgesetzt.

Im Laufe des Einführungsprozesses stellte sich dann heraus, dass in einzelnen Betrieben versucht wurde, durch die ERA Einführung erhebliche Kosteneinsparungen vorzunehmen. Dies führte in diesen Betrieben zu heftigen Auseinandersetzungen, insbesondere bei der Firma Behr. Dort konnte die IG Metall und der Betriebsrat durch die aktive Unterstützung der Beschäftigten bei Protestaktionen erreichen, dass das Verdienstrisiko von 10 auf maximal 5% reduziert wurde. Weiter konnte die LG 1 auf wenige Beschäftigte beschränkt und Mindestentgeltgruppen für Facharbeiter vereinbart werden. Bei Rau gibt es für die nächsten 5 Jahre überhaupt kein Verdienstrisiko, bei Inovan wurde es generell auf max. 1,7% begrenzt. In zahlreichen Betrieben wird noch über Einzelheiten des ERA verhandelt oder Reklamationen bearbeitet.

Heinz Rau bei der Protestversammlung im Werk Mühlacker



Tarifsituation im KFZ Handwerk

KFZ-HANDWERKextra



metallnachrichten

Für die Beschäftigten des KFZ-Handwerks in Baden-Württemberg

11.01.2008

Drohender Konflikt im KFZ-Handwerk Baden-Württemberg

Arbeitgeber bedrohen Arbeitnehmerrechte

Die Tarifverträge im baden-württembergischen KFZ-Handwerk sind gefährdet. Die Arbeitgeber haben in ihre Tarifzuständigkeit aufgegeben, rücken sich aus ihrer Verantwortung und wollen die Arbeits- und Einkommensbedingungen massiv nach unten drücken. Ende Februar werden die geltenden Tarifverträge aus. Sie gelten dann nachwärtend nur noch für Gewerkschaftsmitglieder in Unternehmen, die sich freiwillig an den Tarifverträgen halten. Es geht um viele Milliarden Euro im KFZ-Handwerk. Aber was wirklich droht?

► Beispiel: Alterssicherung

Für die Beschäftigten der Branche ist im Tarifvertrag eine Alterssicherung mit Kündigungsschutz und Altersrente vorgesehen. In den Betrieben ausgehend zu gestalten. Außerdem bietet sie den frisch geborenen Fachkräften die Chance Berufsbildung zu sammeln.

Außerdem: Löhne mit zunehmendem Alter die Leistungsfähigkeit von Beschäftigten nach, muss der Arbeitgeber ohne Kürzung des Einkommens nach neuen Arbeitsplätzen suchen.

► Beispiel: Angestellte

Der Tarifvertrag regelt auch für Angestellte neben Zahlungen wie Urlaub- und Weihnachtsgeld, die Anzahl der Urlaubstage (5 statt 24) oder die Arbeitszeit.

Speziell für Verkäufer ist auf Basis von 100 Prozent eines Monatsentgeltes noch einen Gewinnein kommen tariflich abgesichert. Zusätzlich sieht der Tarifvertrag vor, bei Praxisaufstellungen dem Beschäftigten noch 3,5 Prozent Provision zuzurechnen.

Die Spanne der Entgelte für Angestellte liegt nach Tarifvertrag zwischen 0,50 € für Beschäftigte unter 26 Jahren und 3,34 €

DIE ARBEITGEBER WOLLEN:

- Wochenarbeitszeit erhöhen ohne Entgeltausgleich
- Absenkung des Stundenlohns
- Urlaub kürzen
- Urlaubs- und Weihnachtsgeld streichen
- Samstag als Regelarbeitstag

für Beschäftigte über 26 Jahren. In dividuell können auch höhere Entgelte vereinbart werden, da Tarifvertrag Mindestgehälter festlegen.

► Beispiel: Auszubildende

Gut ausgebildete Fachkräfte sind ein Pfund, mit dem man wachsen kann. Gerade im Handwerk ist Ausbildung wichtig. Aber nach erfolgreichem Abschluss gibt es keine Perspektiven mehr.

Die verpflichtende Übernahme der Azubis nach bestandener Prüfung ist mindestens sechs Monate im KFZ-Handwerk im Tarifvertrag stehen.

Vor dem Hintergrund des von den Arbeitgebern bejammerten Fachkräftemangels gewinnt die Überalterung etwas an Wert, heißt die durch die Altersstruktur in den Betrieben ausgehend zu gestalten. Außerdem bietet sie den frisch geborenen Fachkräften die Chance Berufsbildung zu sammeln.

Es geht um die Zukunft! Das sind nur drei kurze Beispiele tariflicher Ermengnisse. Die Kündigungssicherung, die Alterssicherung, die Urlaubs-, Leistungs- und Einkommensgehalte im KFZ-Handwerk. Ein so stark dristeten Angriff müssen wir abwehren.



Protestaktion beim Autohaus Rösch



Nachdem Opel Hauser den Auftakt in Sachen Tarifabweichungen machte folgte danach AHG. Zwischenzeitlich haben die KFZ Innungen ihre Tarifzuständigkeit aufgegeben und alle Tarifverträge gekündigt. Hier stehen uns somit in 2008 größere tarifliche Auseinandersetzungen bevor. Daneben muss die Tarifbindung mit dem neugegründeten Arbeitgeberverband erstritten werden. Die IG Metall fordert darüber hinaus für 2008 Einkommenserhöhungen von 5%.

Jugend ist Zukunft

In den Jahren 2004 bis 2007 hat sich die Jugendarbeit in unserer Verwaltungsstelle stark verändert und weiterentwickelt.

Wie bereits seit einigen Jahren wurden Tages-, Wochen- und Wochenendseminare für die Vst. Karlsruhe und Pforzheim gemeinsam durchgeführt.

Das Jahr 2006 war dann der Startschuss, die Jugendarbeit in allen weiteren Punkten zwischen beiden Verwaltungsstellen abzustimmen, so dass seit Ende 2006 alle OJA Sitzungen, Aktionen und Planungen gemeinsam durchgeführt werden.

Der OJA hat sich im Berichtszeitraum sehr stark mit der Umsetzung der bundesweiten Kampagne „Wir können auch anders“ befasst. Im Mittelpunkt der Kampagne stand das breite Thema Bildung. Über zwei Jahre hat sich die IG Metall Jugend Pforzheim mit den unterschiedlichsten Facetten der Beruflichen Bildung beschäftigt und sich an einigen Aktionen in der Region und überregional beteiligt.

Seit dem Jahr 2007 wurde im Jugendbereich die Zusammenarbeit zwischen Der IG Metall, ver.di und der DGB Jugend aus unserer Region verstärkt und ausgebaut. Hier werden bei übergreifenden Themen Synergien genutzt die Mobilisierungsfähigkeit vergrößert.

So wurde in den Jahren 2006 und 2007 gemeinsam für mehr Ausbildungsplätze demonstriert. Hierzu verkleideten sich die jungen Gewerkschafter als Weihnachtsmänner und verteilten auf dem Pforzheimer Weihnachtsmarkt symbolisch Ausbildungsplätzchen, um auf die Misere auf dem Ausbildungsstellenmarkt aufmerksam zu machen.

Eine weitere gemeinsame Aktion startete die Jugend am 1. Mai 2007, indem sie ein Theaterstück auf der Seebühne präsentierte. Mit dem Theaterstück machte die Jugend auf die



Auftritt der Gewerkschaftsjugend auf der Seebühne im Stadtgarten

Ungerechtigkeit in unserem Bildungssystem aufmerksam, welche sich gerade im Zusammenhang mit der Einführung von Studiengebühren zuspitzt.

Die Jugend beteiligte sich mit einem Jugendstand am Gewerkschaftsdorf im Stadtgarten.

Die IG Metall Jugend geht seit 2006 verstärkt die Thematik Studenten und BA-Studenten an. In diesem Zusammenhang gründete die DGB Region ein Hochschulinformationsbüro, welches an der Uni Karlsruhe angesiedelt ist. Über das HIB ist auch Studierenden aus Pforzheim die Möglichkeit gegeben, sich beraten zu lassen. Es werden über das HIB unterschiedliche Seminare und Veranstaltungen angeboten. An der Universität Karlsruhe gründete sich dadurch im Jahr 2007 eine gewerkschaftliche Hochschulgruppe.



Die Gewerkschaftsjugend beteiligte sich aktiv an der Demo und im Stadtgarten an den 1. Mai-Feiern



Gewerkschaftliche Bildungsarbeit

Für die betriebliche Interessenvertretungen bieten wir regional Grund- und Weiterqualifizierung an. Jahr für Jahr wird das Angebot durch neue, aktuelle Inhalte für die fachliche Qualifizierung erweitert.

Wir setzen Impulse und Entwicklungen aus dem betrieblichen Umfeld in aktuelle und praxisbezogene Seminarangebote um.

Zur Durchführung der Seminare stehen uns neben den Gewerkschaftssekretären Fachleute von erfahrenen Betriebsräten bis hin zu ArbeitswissenschaftlerInnen, RichterInnen, RechtsanwältInnen, Volks- und BetriebswirtInnen zur Verfügung.

Immer häufiger nutzen Betriebsratsgremien die Möglichkeit, sich zu bestimmten Themen individuell schulen zu lassen. Firmeninterne Seminare sorgen dafür, dass alle Beteiligten schnell den gleichen Wissensstand erreichen.

Die Seminarinhalte dieser Schulungen werden auf den Bedarf des jeweiligen Betriebsratsgremiums und die firmenspezifische Problemstellung maßgeschneidert. Unter anderen wurden bereits für die Betriebsräte von Witzemann, Witzemann-Speck und WISI solch maßgeschneiderte Gremienseminare durchgeführt

Die Seminare nach § 37.6 BetrVG werden über die BIKO Baden durchgeführt. Alle anderen Seminare führt die IG Metall in Eigenregie durch.

Folgende Statistik zeigt die Seminare die von der Biko für Pforzheim durchgeführt wurden

Aufstellung Seminare 2004 bis 2007				
Seminare	2004	2005	2006	2007
Tagesseminare	12	9	15	13
Mehrtagesseminare	20	20	8	16
Wochenseminare	13	11	13	22
Gesamt Seminare	45	40	36	51
davon BR I	3	2	6	7
Gremienseminare	1	0	0	3
Bezirkliche Seminare	7	8	4	7

Insgesamt nahmen an den Seminare nach § 37 Abs. 6 BetrVG bzw. § 96 Abs 4 SGB IX aus Pforzheim teil:

Aufstellung TeilnehmerInnen 2004 bis 2007				
	2004	2005	2006	2007
Tagesseminare	34	70	163	78
Mehrtagesseminare	113	92	25	51
Wochenseminare	37	72	121	84
Gesamt TN	184	234	309	213
davon BR I	9	7	96	15
Gremienseminare	26	0	0	33
Bezirkliche Seminare	15	29	16	28

Ein weiteren Schwerpunkt unserer Bildungsarbeit bilden die gewerkschaftspolitischen Seminare nach 37. Abs. 7 BetrVG sowie die Tages- und Wochenendseminare für Vertrauensleute.

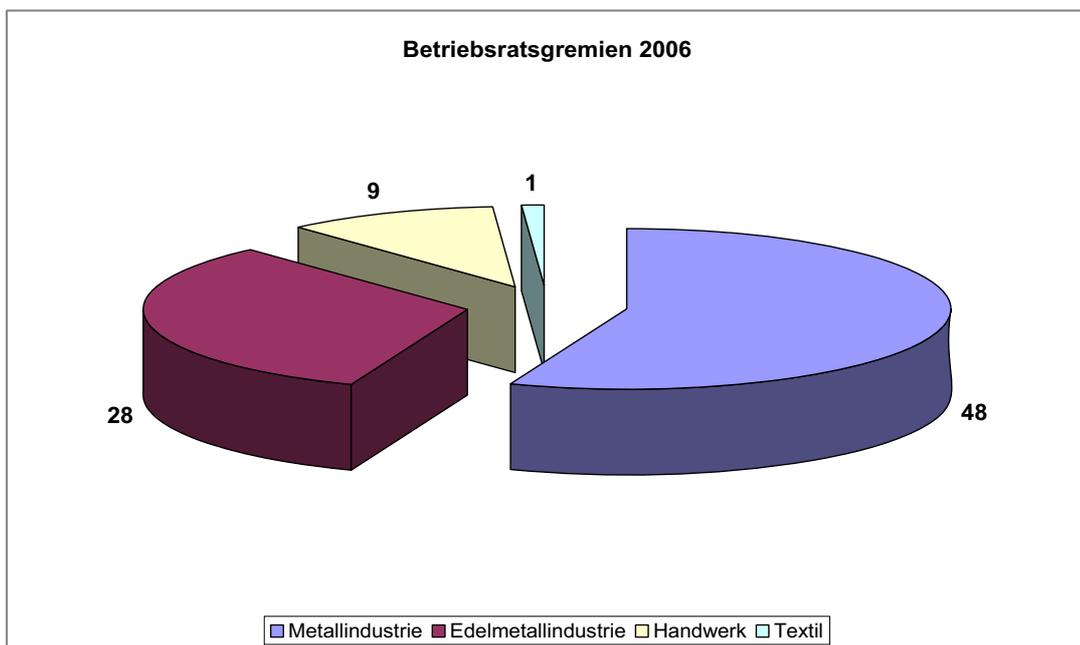
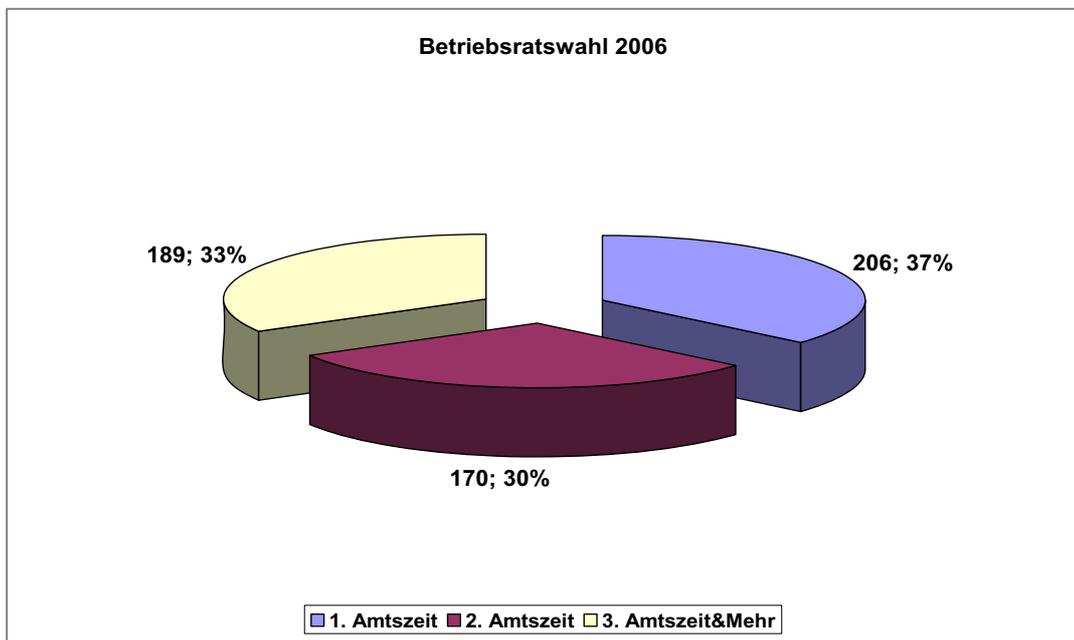
Jährlich wurde 1 Wochenseminar ArbeitnehmerInnen in Betrieb Wirtschaft und Gesellschaft (AI) durchgeführt an denen neben den Vertrauensleuten auch zahlreiche Betriebsräte und einige JAVis teilnahmen. Bei Tyco, Thales, Doduco, und Schoff wurden betrieblich VL Seminare durchgeführt. Zur Vorbereitung der Tarifrunden fanden ebenfalls Tages- und Wochenendseminare statt. Bei zentralen Seminare nach § 37. Abs.7 BetrVG nahmen überwiegend Vertrauensleute der Firma Behr teil. Eine herausragende Rolle der Bildungsarbeit im Berichtszeitraum nahmen die ERA Seminare ein. Hier war die Zusammenarbeit mit der Bildungsstätte Lohr sehr hilfreich und wichtig für uns.





Betriebsratswahl 2006

Die IG Metall ist auf eine feste Verankerung in den Betrieben angewiesen. Deshalb war im Jahr 2006 ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit, die Betriebsratswahlen mit den betrieblichen Interessensvertretern vorzubereiten. Über 20.000 Beschäftigte in 86 Betrieben waren aufgerufen, ihre Betriebsräte neu zu wählen. Unser Ziel, dass es wieder in allen Betrieben zu Wahlen kommt, konnte erreicht werden. Das Organisationsverhältnis der gewählten Betriebsräte lag bei 67% (2002 waren dies 60%). Diese positive Entwicklung ist der Beweis, dass IG Metall Betriebsräte eine hohe Akzeptanz in den Belegschaften haben.



Betriebsratswahlen 2006



EINE LANZE Für die Betriebsratswahlen brechen Arno Rastätter, Martin Spreng, Willi Hagel und Melanie Rechkemmer (von links). Foto: Wacker

Werbung für Mitbestimmung

Noch bis 31. Mai laufen die Wahlen für die Betriebsräte

Pforzheim (ak). „Vertrauen ist gut, Betriebsrat ist besser“ – unter diesem Motto sind seit 1. März und noch bis 31. Mai diesen Jahres die Beschäftigten in vielen Unternehmen wieder aufgerufen, einen Betriebsrat zu wählen. Der genaue Wahltermin ist gesetzlich festgelegt, alle vier Jahre wird neu gewählt. Mit vielzähligen bundesweiten und regionalen Aktivitäten begleiten der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) und die Gewerkschaften die Betriebsratswahlen 2006. Was es mit dieser „unsichtbaren“ Wahl auf sich hat, erläuterten DGB-Regionsvorsitzender Martin Spreng, DGB-Regionssekretärin Melanie Rechkemmer, Verdi-Gewerkschaftssekretär Willi Hagel sowie Arno Rastätter von der IG Metall bei einem Pressegespräch.

Etwa 91 Prozent der Betriebe mit über 500 Mitarbeitern haben in Westdeutschland einen Betriebsrat. „Bei den kleinen Unternehmen mit unter 50 Beschäftigten sind es dagegen nur sieben Prozent“, sagt Spreng. „Dabei sind Betriebsräte unabhängig von der Unternehmensgröße wichtig.“ Denn es liegt in der Natur der Dinge, dass die Interessenslage bei den Arbeitnehmern sich von der beim Arbeitgeber unterscheidet. Ob es um die Arbeitszeit, um Arbeitsabläufe oder den Gesundheits- und Umweltschutz am Arbeitsplatz geht, Leistungsentgelte, Einstellung und Kündigung oder Aus- und Weiterbildung, der Betriebsrat bestimmt im Sinne des Arbeitnehmers mit. „Das hat auch für den Arbeitgeber Vorteile: So muss er Neu-

regelungen – etwa der Überstunden – nicht mit den Mitarbeitern einzeln aushandeln, sondern kann sich mit den gewählten Vertretern einig“, erläutert Hagel.

In Pforzheim zählen Verdi und die IG Metall insgesamt etwa 200 Betriebsratsgremien. „Darunter sind viele positive Beispiele“, betont Spreng. In den Medien höre man eher von jenen Firmen, die den Mitarbeitern ihr gesetzlich verbrieftes Recht auf Mitbestimmung nicht oder nicht ohne Hindernisse zugestehen. „Schlecker ist das bekannteste Beispiel“, so Hagel. Auch in der Region würden Schlecker-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter beeinflusst, wenn es um das Thema Betriebsrat geht. „Früher hat der Arbeitgeber versucht, Betriebsratswahlen ganz zu verhindern“, führt Hagel aus. Inzwischen würden engagierte Betriebsräte eingeschüchtert, eigene Kandidaten, die man für gefügiger hält, würden auf die Wahlliste gesetzt. „Zudem versucht man, die Wahlbeteiligung niedrig zu halten oder sonst wie Einfluss zu nehmen“, so Hagel.

„Aus den Negativbeispielen lernen wir, wie wichtig es ist, den Betriebsrat zu etablieren, solange es normal läuft in den Betrieben. Wenn erst in Krisenzeiten ein Betriebsrat gewählt wird, kann der nicht mehr viel Einfluss nehmen“, sagt Rastätter.

Wer Fragen zum Thema Betriebsrat hat, kann sich an die Telefonhotline der Gewerkschaften wenden, die bundesweit zum Ortstarif unter (01 80) 2 34 00 00 zu erreichen ist.

FrauTotal

Für die Frauenarbeit der IG Metall Pforzheim trifft sich eine engagierte Gruppe von Frauen um die örtliche Gleichstellungsarbeit zu koordinieren.

Sie diskutieren aktuelle politische und gewerkschaftliche Themen wie das Antidiskriminierungsgesetz, die Rente mit 67, die Hartz-IV-Gesetze und deren frauenspezifische Auswirkungen

Das bereits zur Tradition gewordene Frauenfrühstück in Form von Salongesprächen zum Internationalen Frauentag findet inzwischen in den Räumlichkeiten der Lebenshilfe Pforzheim statt und wird gemeinsam mit vielen anderen Gewerkschafterinnen und der Unterstützung durch den DGB und ver.di durchgeführt.



Neben einem guten Frühstück wurden im Salon brisante politische Themen diskutiert sowie Sketche aus eigener Hand vorgeführt und Gedichte gelesen.



Jährlich werden zur Weiterqualifizierung der Kolleginnen Wochenendseminare gemeinsam mit den Frauen aus Karlsruhe durchgeführt. Unter anderen zu Themen wie, Arbeitsvertrag, Abmahnung, und Co.:- Wo kommt unsere Kleidung her?- Bringt Europa Frauen nach vorne? - Selbst- und Zeitmanagement.

Senioren

Sie treffen sich in regelmäßigen Abständen zum Arbeitskreis und führen jährlich vier Seniorenversammlungen durch. Thematische Schwerpunkte sind dabei die politischen Veränderungen in der Renten- und Gesundheitspolitik. Des Weiteren nehmen die Senioren weiter Anteil an der Entwicklung der IG Metall Pforzheim. Sie sind im Ortsvorstand integriert und bringen ihre Anliegen entsprechend ein.

Unsere Senioren bei den Planung ihrer Aktivitäten:



Von links nach rechts
Friedemann Güller, Herbert Unmüßig, Andreas Martin, Oswald Kolb, Franz Fürst und Richard Weißinger

Für jung.
Für alt.
Für alle.

Neue Altersteilzeit

Betriebsschließungen Insolvenzen und Liquidationen 2004 bis 2007



EINE ENTÄUSCHTE BELEGESCHAFT, die sich mit der geplanten Schließung des Pforzheimer Werks nicht abfinden will, empfangt gestern die ETA-Geschäftsleitung aus der Schweiz. Nun wird geprüft, ob an diesem Standort wenigstens teilweise weiter produziert werden kann. Foto: Wacker

Bleibt doch ein Teil erhalten?

ETA-Belegschaft hofft weiter

miba. Eigentlich, so Karl-Heinz Kortus von der IG Metall, kam die Geschäftsleitung der ETA Uhrwerke gestern nur deshalb aus der Schweiz angereist, um die Modalitäten für die Schließung der Pforzheimer Produktionsstätte an der Maximilianstraße zu besprechen. Entsprechend unfreundlich wurden der Vorsitzende der Geschäftsleitung, Thomas Meier, und seine Begleiter von der 68-köpfigen Belegschaft empfangen. „16 Jahre gute Zeit, jetzt kommt der Hammer aus der Schweiz“ stand auf einem der Plakate, mit denen gegen die Schließung des Pforzheimer Werks protestiert wurde.

In den anschließenden Verhandlungen zwischen ETA-Geschäftsführung, Betriebsrat und IG Metall ging es dann nicht mehr nur um die Schließungsabsichten, sondern auch um eine von Betriebsrat und IG Metall ins Spiel gebrachte Teilweiterführung. „Anhand von betriebswirtschaftlichen Zahlen werden nächste Woche Berechnungen angestellt, inwieweit ein Teilbereich unter der Regie von bisherigen Mitarbeitern weitergeführt werden kann“, nannte Kortus als Ergebnis der Gespräche. Geprüft werden soll diese Möglichkeit bis spätestens zum nächsten Verhandlungstermin am 3. März.

Klar ist, dass die Billiguhwerke in China unschlagbar preiswert hergestellt werden können und das Unternehmen ETA (eine Tochter des Uhrenkonzerns Swatch Group) diesbezüglich nicht mit sich wird reden lassen. Leise Hoffnungen hegen Belegschaft und IG Metall aber bezüglich des Werkzeugbaus und der Uhrwerksproduktion im so genannten mittelpreisigen Segment.

Metzler International AG insolvent

NiGuRa Metzler Optik GmbH in Düsseldorf und Metzler International (Deutschland) in Mühlacker betroffen

Mühlacker – Die Firmen NiGuRa Metzler Optik GmbH, Düsseldorf, und die Metzler International (Deutschland) AG, Mühlacker, haben Insolvenz angemeldet. Dies wurde gestern schriftlich mitgeteilt. In Mühlacker sind von der Insolvenz noch 15 Mitarbeiter betroffen. Bei vielen endet jedoch das Beschäftigungsverhältnis ohnehin zum 30. Juni. Die Verwaltung von Metzler International (Deutschland) AG wurde schon vor längerer Zeit von Mühlacker nach Düsseldorf verlagert.

VON GERHARD FRANZ

Im vergangenen Jahr standen noch 65 Mitarbeiter auf der Lohn- und Gehaltsliste bei Metzler in Mühlacker. Mit einem neuen Konzept sollten beide Traditionsfirmen, die sich jetzt in Insolvenz befinden, weitergeführt werden. Wie es in der Firmenmitteilung heißt, sind beide Firmen im Besitz der Moulin Global Eyecare Gruppe in Hongkong. Beide Unternehmen hätten sich mitten in einem Umstrukturierungsprozess befunden, der mit der rechtlichen Verschmelzung zum 31. August 2005 und der vollständigen Verlagerung nach Düsseldorf abgeschlossen sein sollte. Dieser Prozess sei bisher planmäßig von der Mutter unterstützt worden, und man habe sich trotz einiger operativer Schwierigkeiten auf gutem Weg befunden, heißt es.

Aktien an der Börse in Hongkong ausgesetzt

Durch Probleme der Muttergesellschaft beim Gruppen-Jahresabschluss 2004, durch Aussetzen der Aktien an der Börse in Hongkong und durch ein Scheitern der bereits abgeschlossenen Platzierung von „Convertible Bonds“ am Kapitalmarkt als Folge seien Moulin Global Eyecare und die



Die Firma Metzler International AG in der Mühlacker Ziegeleistraße hat Insolvenz beantragt.

Foto: Disselhoff

ganze Firmengruppe in Finanznöte geraten. Restrukturierungskosten, Außenstände sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von den Gruppengesellschaften und der Mutter könnten den beiden insolventen Firmen nicht mehr gezahlt werden, berichten die Unternehmen in ihrer Mitteilung vom Montag.

Helmut Otto, Vorstandsvorsitzender beider Firmen: „Bisher gingen wir aufgrund von Informationen aus Hongkong davon aus, dass die Probleme vorübergehend sein würden und die Gruppe Anfang Juli 2005 zur Normalität zurückkehren würde. Davon können wir heute nicht mehr ausgehen. Insofern ist der Insolvenzantrag jetzt notwendig.“ Weiter betont Otto, man wolle

versuchen, aus der Insolvenz heraus beide Traditionsunternehmen mit neuem Konzept weiterzuführen. Die Auftragsbestände im In- und Ausland seien bisher hervorragend, ebenso die Kundenanbindung, unterstützt der Vorstandsvorsitzende. Das sollte einen Neustart mit neuem Gesellschaftler ermöglichen machen, heißt es abschließend in der schriftlichen Erklärung.

Wie Jürgen F. Heiss, bisher Vorstand für Finanzen, Logistik und Verwaltung bei Metzler International (Deutschland) AG in Mühlacker, betonte, es solle jetzt versucht werden, einen neuen Investor, der möglichst aus der Branche kommt zu finden, um mit einem neuen Firmenkonzept einen Neuanfang durchzuführen. Der Firmen-

standort in Tschechien mit rund 240 Beschäftigten, wo seit 1992 produziert wird, ist von der Insolvenz nicht betroffen.

Eine lange Ära geht in Mühlacker zu Ende

Mit der Schließung in Mühlacker geht eine lange Ära der optischen Industrie in Mühlacker zu Ende. So waren nach Angaben von Martin Kuzmann, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Pforzheim, im Jahr 1978 noch 806 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dieser Branche in Mühlacker beschäftigt. Der Niedergang der optischen Industrie in der Senderstadt sei „eine traurige Geschichte“, so der Gewerkschafter.

„Halften hätte Gewinn machen können“

Arbeitnehmer sind verbittert – Kritik an Geschäftsleitung – Freitag beginnen Sozialplanverhandlungen

Wiernsheim (pm) – Mit heftiger Kritik reagieren IG Metall und Betriebsrat auf den Entschluss der Halften-Geschäftsleitung, das Werk Wiernsheim zu schließen. Sie wirft vor allem der Konzernführung vor, die Verhandlungen über die Weiterführung der Produktion in Wiernsheim nicht ernsthaft genug geführt zu haben.

Das Argument, in Wiernsheim könne nicht profitabel produziert werden, lassen die Arbeitnehmervertreter nicht gelten. Bereits vor Jahren sei zwischen Betriebsrat

und Geschäftsleitung ein flexibles Arbeitssystem vereinbart worden, das der saisonalen Auslastung Rechnung trage und zu einer erheblichen Kosteneinsparung geführt habe. Die IG Metall kritisiert, dass Investitionen, die zu einer Erhöhung der Produktivität geführt hätten, nicht getätigt wurden. Hingegen seien die millionenschweren Investitionen in ein automatisches Kleinteillager und ein komplexes EDV-System Prestigeprojekte der Geschäftsführung in Langenfeld gewesen. Beide Investitionen hätten dazu geführt, dass Halften Wiernsheim schwerfälliger geworden sei und Kunden durch Produktiv-

itätsstörungen im Kleinteillager nicht rechtzeitig beliefert werden könnten.

Ein Gutachten, das die Arbeitnehmerseite in Auftrag gegeben habe, habe gezeigt, dass Halften Wiernsheim bis 2002 schwarze Zahlen geschrieben habe und ein gesundes Unternehmen sei.

Die IG Metall erklärt, dass sie zur Erhaltung des Standortes ein Angebot gemacht habe, an einem Konzept mitzuarbeiten, das zu einer Kosteneinsparung in Höhe von 15 bis 40 Prozent führe, und außerdem einer Personalreduzierung um 40 Stellen zustimmten. „Die Geschäftsleitung hat darauf mit ihrem Todschlagargument geant-

wortet, alles unter 45 Prozent Kosteneinsparung sei für sie nicht diskussionswürdig“, erklären die Metaller. Die Konsequenzen aus dieser Haltung seien jetzt Sozialplanverhandlungen, die am Freitag beginnen. Die Werkschließung wird von Betriebsrat und Gewerkschaft als katastrophale Fehlentscheidung bewertet. Die Kosten für den Sozialplan und die Werksverlagerung nach Polen wären über die Jahre besser in den Standort Wiernsheim und in Produktentwicklungen investiert worden. Unter diesen Voraussetzungen wäre das Werk in Wiernsheim langfristig profitabel auszurichten gewesen.

Kein „warmer Händedruck“

Sozialplan für Halften-Mitarbeiter beschlossen – IG Metall: Ausgesprochen gut für hiesige Verhältnisse

Von PZ-Redakteur Gerd Lache

WIERNSHHEIM/FFORZHEIM. Der Sozialplan für die mehr als 200 Beschäftigten des Halften-Werks in Wiernsheim ist abgeschlossen worden. Sie verlieren bis spätestens Ende nächsten Jahres ihren Arbeitsplatz in Wiernsheim. Das Werk wird dicht gemacht und nach Polen verlegt (die PZ hat mehrfach berichtet). In einer Betriebsversammlung wurde den Mitarbeitern das Ergebnis des Sozialplans gestern vorgestellt. Dies ließ der Geschäftsführer der Halften-Group mit Sitz in Langenfeld, Bernd Hebborn, mitteilen.

Wie Karl-Hein Kortus, stellvertretender Bevollmächtigter der IG Metall Pforzheim, gestern auf PZ-Anfrage sagte, sei der Sozialplan „ausgesprochen gut für hiesige Verhältnisse ausgefallen“. Dennoch sei dies freilich kein Ersatz für einen Arbeitsplatz. Kortus: „Es wird enorm schwierig werden, die Leute wieder unterzubringen.“

Berücksichtigt worden seien in dem großen Vertragswerk unter anderem die besondere Situation von älteren Beschäftigten sowie allein Erziehenden oder Mitarbeitern mit Kindern, außerdem von Behinderten. Sie seien mit einem Bonus bedacht worden, ließ Kortus gegenüber der PZ wissen.

Insgesamt müsse Halften für den Sozialplan einen „zweistelligen Millionenbetrag in D-Mark oder einstellig in Euro“ hinblättern, ließ er den exakten Betrag offen. Die jetzt erzielte Höhe der Sozialplansumme war laut Kortus nur deshalb möglich, weil der Wiernscheimer Betriebsrat das Mandat für die Verhandlungen wieder vom Gesamtbetriebsrat in Langenfeld zurückgeholt habe. Dort hätte es andere Interessenschwerpunkte gegeben, die für die Wiernscheimer nachteilig gewesen wären.

Da es sich um eine komplette Werkschließung handle, würden die Abfindungen der Mitarbeiter beim Arbeitslosengeld nicht angerechnet wer-

den, außerdem gebe es steuerliche Freibeträge. Im Übrigen sei das Erreichte nur deshalb möglich gewesen, weil die Beschäftigten in dem Unternehmen einen Betriebsrat eingerichtet hätten. Zahlreiche Beispiele – etwa in der Schmuckindustrie – zeigten, dass die Mitarbeiter ohne Arbeitnehmervertretung kaum eine Abfindung erhalten würden: „Es ist schließlich ein Unterschied, ob man mit einem warmen Händedruck oder mit 50 000 Euro verabschiedet wird“, sagte Kortus.

Wie mehrfach in der PZ berichtet, hat die Halften-Geschäftsführung Anfang Mai verkündet, den Standort Wiernsheim zu schließen und die gesamte Produktion nach Polen zu verlagern. Begründung: Die angeblich konjunkturelle Negativentwicklung der Betriebsrat des Werkes Wiernsheim war anderer Meinung und hatte in den vergangenen Monaten ein Gutachten zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation in Auftrag gegeben.

Das Ergebnis des Gutachtens und der vorgeschlagenen Maßnahmen reichten jedoch nach Auffassung der Halften-Geschäftsleitung nicht aus, den Standort zu retten. Nach mehrwöchigen Diskussionen ist ein gemeinsamer Interessenausgleich vor der Einigungsstelle in Frankfurt Ende Juli 2003 gescheitert. Auch der Gedanke einer Beschäftigungsgesellschaft wurde verworfen.

Parallel zu dem Sozialplan sicherten sich beide Vertragsparteien zu, die Abwicklung des Standortes gemeinsam zu organisieren und die Mitarbeiter aktiv bei der Suche nach neuen Beschäftigungsmöglichkeiten zu unterstützen, hieß es gestern. Bis Mitte nächsten Jahres soll die Produktion von Wiernsheim nach Polen verlegt sein. Die gesamte Abwicklung werde wohl bis Jahresende 2004 dauern.

Weitere Informationen zum Thema im Internet unter: www.pforzheim.igmetall.de oder www.halften.de



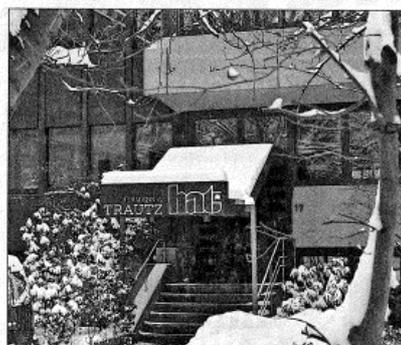
Schmuckfabrik Trautz macht dicht

Durch Geschäftsaufgabe verlieren 50 Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz in Dillweissenstein

PZ-REDAKTEUR LOTHAR H. NEFF

PFORZHEIM. Auf der Schmuckmesse in Viena wurde vor einigen Tagen über die Zukunft der Firma Hermann A. Trautz spekuliert, deren Messstand dort erstmals fehlte. Seit gestern haben die 50 Mitarbeiter in Dillweissenstein die traurige Gewissheit: Die traditionsreiche Schmuckwarenfabrik am Nagoldufer beendet in den kommenden Monaten ihre Geschäftstätigkeit. Für die Beschäftigten soll ein Interessenausgleich- und Sozialplan ausgehandelt werden. Die Mitarbeiter könnten dann in eine noch zu gründende Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft (BQG) wechseln.

Mit der Liquidation der Firma ist der bekannte Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Bilgery von der Kanzlei Grub, Brugger & Partner (Stuttgart) beauftragt worden. Er verfügt über langjährige Erfahrungen in der Schmuckbranche. Mit der Auflösung des Unternehmens soll eine drohende Insolvenz abgewendet werden. Bei einer Liquidation werden alle Verbindlichkeiten zu 100 Prozent beglichen. Verhandlungen über den möglichen Ver-



Keine Zukunft mehr sehen die Gesellschafter der Firma Hermann A. Trautz für das Traditionsunternehmen. Foto: Brückner

kauf oder eine Übernahme des Schmuckunternehmens mit international aufgestellten Interessenten seien in den vergangenen Wochen gescheitert, teilte die Pforzheimer Anwaltskanzlei Ladenburger, Neifeind, Schmücker & Homann mit.

Jahrelang galt die Firma Hermann A. Trautz als ein Aushängeschild der Pforzheimer Schmuckindustrie. Geschäftsführung und Gesellschafter hatten mehrfach versucht, mit großem finanziellen Aufwand das Unternehmen durch eine

Umstrukturierung verbunden mit massivem Personalabbau wieder in erfolgreiches Fahrwasser zu lotsen. Ohne Erfolg.

Die Gründe für die negative Entwicklung des früher sehr erfolgreichen Unternehmens sind vielschichtig. Neben starken Umsatzeinbrüchen – bedingt durch Geschäftsaufgaben langjähriger inländischer Kunden – habe man auch „totale Margenverluste“ infolge des harten globalen Wettbewerbs erlitten. Zu deutsch: Unter dem Strich habe man nichts mehr verdient. Trotz Teilfertigung in Fernost hätten die Konkurrenten uneinholbare Kostenvorteile in der Produktion gehabt.

Die IG Metall sprach gestern gegenüber der PZ angesichts der bevorstehenden Liquidation der Firma Hermann A. Trautz von einer unverständlichen Entscheidung. „Quereilen unter den Gesellschaftern“ hätten letztlich eine Weiterführung des Schmuckunternehmens blockiert, sagte Arno Rastetter. Auch der Betriebsrat zeigte sich enttäuscht, zumal mit der Schließung der Verlust von über 50 Arbeitsplätzen verbunden ist. Die Stimmung in der Belegschaft sei entsprechend.

Trautz-Beschäftigte werden qualifiziert

PK – Der Liquidator Manfred Bilgery sowie die Gesellschafter der Firma Hermann A. Trautz haben sich mit dem Betriebsrat und der IG Metall auf die Modalitäten der Schließung des Schmuckunternehmens geeinigt, teilte gestern die Gewerkschaft mit. Somit sei die Gefahr, doch noch in eine Insolvenz zu rutschen, abgewendet, so Gewerkschaftssekretär Arno Rastetter.

Die IG Metall und der Betriebsrat setzten sich mit ihrer Forderung nach Einrichtung einer Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft durch, in der die Arbeitnehmer weiterqualifiziert und für den Arbeitsmarkt fit gemacht werden. Die Laufzeit beträgt je nach Kündigungsfrist der Beschäftigten zwischen sechs und zwölf Monaten. Ein geringer Teil der Beschäftigten wird mit der Restproduktion noch bis Ende Juni weiterbeschäftigt, so der Sprecher der IG Metall.

Darüber hinaus gibt es für alle von der Entlassung Betroffenen entsprechende Abfindungen nach einem Sozialplan der jedoch das Volumen eines Insolvenzsozialplans nicht übersteigt.

Über 3 Wochen Streik für einen Sozialtarifvertrag in Pforzheim



DER STREIK ist zu Ende: Heute haben die Beschäftigten der Firma Flygt im Brötzingen Tal die Arbeit wieder aufgenommen. Mit dem Streik konnten sie die Schließung nicht verhindern. Foto: Archiv Ochs

Sozialplan für ITT Flygt

Arbeitskampf im Brötzingen Tal mit Verhandlungsergebnis beendet

PFORZHEIM. Mit einem mehrwöchigen Arbeitskampf haben die Beschäftigten des Pumpenherstellers ITT Flygt einen Sozialplan erzwungen. Allerdings gehen die 65 Arbeitsplätze im Brötzingen Tal verloren. Karl-Heinz Kortus von der IG Metall und der Flygt-Betriebsrat machten aber keinen Hehl aus der Tatsache, dass die Abfindungen und die vereinbarte Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft (BQG) kein Ersatz für die verlagerten Arbeitsplätze sind: Die Beschäftigten seien bitter enttäuscht vom schwedischen ITT Flygt-Konzern.

Die IG Metall hatte gestern ihre Mitglieder zu einer Urabstimmung über das am Dienstagabend vereinbarte Verhandlungsergebnis aufgerufen und eine breite Zustimmung erhalten. Wie der Betriebsratsvorsitzende von ITT Flygt Werk, Roland Fiess, mitteilt, hätten Arbeitnehmervertretung und IG Metall Pforzheim noch im Januar versucht, das Management von ITT Flygt in Schweden von der Schließungsabsicht abzubringen. Ein vom Betriebsrat vorgelegtes Fortführungskonzept wurde nach Aussage des stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden, Joachim Nörenberg, abgelehnt, obwohl Flygt



Ihrem Unmut über den Arbeitsplatzverlust machten die Flygt-Beschäftigten beim Streik Luft. Foto: PZ

zuletzt einen Gewinn von 21,9 Prozent erwirtschaftet habe.

Alle 36 IG Metall-Mitglieder der zuletzt 54-köpfigen Belegschaft seien dem Streikaufruf vom 12. März gefolgt und hätten mit allerhand Unterstützung auch von nicht gewerkschaftlich organisierten Beschäftigten jeden Tag von 6 Uhr an vor den Werkstoren für ihre Forderung gestreikt.

Unterstützung hatten die Streikenden nicht nur von vorbeifahrenden Passanten, sondern auch von vielen Betriebsräten und Gewerkschaftsmitgliedern, die vor ihrem Arbeitsbeginn die Streikenden unterstützt hätten. Etliche Gewerbetreibende und Passanten hatten nicht nur Verständnis für die Streikenden gezeigt, sondern sorgten mit Brezeln und Brennholz für deren Wohl, wie Sven Pehnelt vom Betriebsrat berichtet. Karl-Heinz Kortus stellt das Verhandlungsergebnis als Erfolg der am Streik beteiligten Flygt-Mitarbeiter dar. Es umfasst nach Auskunft der IG Metall folgende Punkte:

- Die Firma ITT Flygt Werk stellt für einen Sozialplan ein Volumen von 3,65 Millionen Euro zu Verfügung
- Es wird eine Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft (BQG) gegründet. Diese hat eine Laufzeit von zwölf Monaten und steht allen Mitarbeitern offen.

Nach Aussage von Ralf Koppe und seinen Betriebsratskollegen von Flygt Werk ist die BQG für viele der Beschäftigten ein wichtiger Bestandteil des Verhandlungsergebnisses und wäre ohne Arbeitskampf in der Form nicht zu erreichen gewesen.





Weitere Highlights in der Presse 2004

Herbe Kritik an Regierung

IG-Metall hält die Opposition aber für das schlimmere Übel – Martin Kunzmann bleibt Bevollmächtigter

PFORZHEIM. Bei der Delegiertenversammlung der IG Metall Pforzheim standen die Wahlen des ersten und zweiten Bevollmächtigten sowie des Ortsvorstandes auf der Tagesordnung. Martin Kunzmann und Karl-Heinz Kortus wurden in ihren Ämtern mit überwältigender Mehrheit bestätigt.

Martin Kunzmann erhielt in seiner Funktion als erster Bevollmächtigter 75 Stimmen. Karl-Heinz Kortus als zweiter Bevollmächtigter erhielt 70 Stimmen von 77 anwesenden Delegierten.

In den Ortsvorstand wurden folgende Personen gewählt: Helga Ban, Joachim Dodamer, Marianne D'Agnano, Karl-Heinz Dietz, Elisabeth Jäger, Stefan Leicht, Bernhard Phillipin, Kurt Philipp, Heinz Rau, Klaus-Dieter Zoller, Sonja Sing und Thomas Zorn. Gewählt wurden auch die Mitglieder der Tarifkommissionen Metall, sowie der Schmuck- und Uhrenindustrie, für das Handwerk und Textil.

Martin Kunzmann ging in seinem Geschäftsbericht auf die weltweiten Krisenherde ein. Weiter beleuchtete Kunzmann neben vielen Themen die

in den vergangenen vier Jahren Gegenstand gewerkschaftlicher Arbeit waren, vor allem die Tarif- und Sozialpolitik.

Tarifgeschichte in Pforzheim

Neben dem erfolgreichen Arbeitskampf im Jahre 2002 ist die Pforzheimer IG Metall besonders stolz darauf,

im Jahr 2004 ein Stück Tarifgeschichte in Pforzheim geschrieben zu haben. „Der Pilotabschluss in Pforzheim war nur möglich durch die eindrucksvolle Warnstreikbewegung bei der sich über eine Million Kolleginnen und Kollegen bundesweit beteiligt haben“, so Kunzmann. In Pforzheim waren es inner-

halb von zwei Wochen 3200, mehr als 800 von ihnen vor und im Verhandlungslokal bei der entscheidenden Verhandlung im Pforzheimer Congress-Centrum.

Kunzmann kritisiert Reformen

Zum Schluss seines Berichtes ging Martin Kunzmann mit der Regierungsagenda 2010 ins Gericht. „Es ist unerträglich, wenn durch Reformen im Gesundheitsbereich die Kosten nicht eingespart, sondern nur die Selbstbeteiligung erhöht, die Renten durch mehr als Sozialversicherungsbeiträge geschmälert und der Bezugszeitraum des Arbeitslosengeldes für Ältere gekürzt und die Arbeitslosenhilfe durch das Arbeitslosengeld II gekürzt wird.“

Aber auch die Vorschläge der Opposition stellen für die IG Metall keine Alternative dar. Sie seien noch schlimmer. Sie wollten die Reichen noch mehr entlasten, die Kosten an der Sozialversicherung noch ungerechter zu Lasten der Beschäftigten verteilen und die Arbeitszeit für die Beschäftigten wieder verlängern.



IG Metall: Gewerkschaftssekretär Arno Rastetter, die scheidende Gewerkschaftssekretärin Claudia Peter sowie die Bevollmächtigten Kortus und Kunzmann (von links). Foto: privat

IG-Metall fördert Jugendvertreter

Birkenfeld/Neulingen (PK). Wie die IG Metall Pforzheim in ihrer Pressemeldung mitteilen finden in den Ausbildungsbetrieben mit mehr als fünf Auszubildenden Versammlungen statt in denen die Jugendlichen darüber informiert werden welche Möglichkeiten sie haben sich über die Jugend-, und Auszubildendenvertretung kurz JAV in die Gestaltung der Ausbildung einzumischen.

Unter dem Motto JAV mit Biss werben wir darum, dass die Azubis die Chance auch nutzen und zur JAV kandidieren, so der Gewerkschaftssekretär Arno Rastetter von der IG Metall Pforzheim.

Hauptthemen mit denen sich die JAVs in den vergangenen Jahren auseinander setzten, waren die Verbesserung der betrieblichen Ausbildung und die Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze.

Bezüglich der Qualitätsverbesserung haben die JAVs in der Vergangenheit einiges erreicht. Bei der Quantität an Ausbildungsplätzen wird sich ein durchschlagender Erfolg allerdings nur mit Hilfe des Gesetzgebers einstellen. Ohne eine gesetzliche Umlagefinanzierung unter dem Motto „Wer nicht oder zu wenig ausbildet muss zahlen“ ist nur wenig zu machen so die Einschätzung von Rastetter. In Baden-Württemberg wird die IG Metall das Thema jetzt auch tarifpolitisch angehen um die unerträgliche Situation für die Jugendlichen die keinen Ausbildungsplatz haben in Zukunft zu verbessern.

Erfreut zeigt sich Rastetter von der IG Metall Pforzheim darüber, dass es eine Reihe von Betrieben gibt in denen erstmals überhaupt eine JAV gewählt wird. So zum Beispiel bei Hepp in Birkenfeld und Lenhardt in Neulingen. In einigen Betrieben wird nach mehrjähriger Abstinenz jetzt wieder eine Interessenvertretung der Azubis gewählt so bei Stahl und Karl Scheufele in Birkenfeld und Abele in Mühlacker.

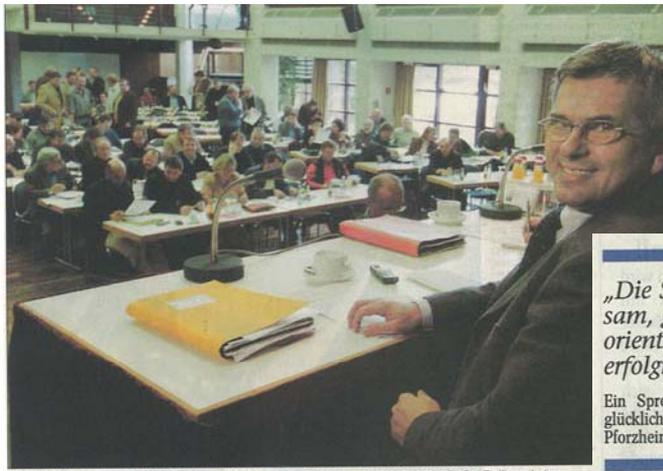
Obgleich wir in einigen kleineren Betrieben noch Überzeugungsarbeit bezüglich der Vorteile einer JAV bei den Betriebsräten und zum Teil auch bei den Azubis leisten müssen zeichnet sich für die IG Metall Pforzheim dennoch ein zunehmendes Engagement bei den Jugendlichen ab.

Rastetter zeigt sich überzeugt davon dass wir Ende November mehr Jugend-, und Auszubildendenvertretungen gewählt sein werden wie bei der Wahl vor zwei Jahren.

Auszubildende aus Betrieben mit mehr als fünf Azubis, bei denen sich in Sachen Wahlen noch nichts getan hat, können sich an die Betriebsräte oder direkt an die IG Metall Pforzheim wenden. Dort gibt es dann weitere Infos und Unterstützung bei der Wahl.

Zum „Happy End“ gab's eine Runde Weizenbier

Pforzheimer Tarif-Krimi ging nach über 16 Stunden zu Ende/ „Die Chemie zwischen uns hat gestimmt“



ZUFRIEDEN präsentierte IG-Metall-Bezirkschef Holmann die Tarifergebnisse von Pforzheim der Großen Tarifkommission.

„Die Schwaben sind langsam, gründlich, ergebnisorientiert und in der Regel erfolgreich.“

Ein Sprecher der IG Metall nach dem glücklichen Ende des Tarif-Krims von Pforzheim

Henkel & Grosse an Dior verkauft

Pforzheim (tw). Der Pforzheimer Modeschmuckhersteller Henkel & Grosse ist an die Firma Christian Dior Couture verkauft worden. Dior ist wiederum eine Tochter des Luxusgüterkonzerns LVMH mit Sitz in Paris. Der Name Henkel & Grosse wird nach einer Übergangszeit verschwinden. Von bisher 130 Stellen sollen 53 Stellen gestrichen werden, vorwiegend im Vertrieb. Der Firmenverkauf ist gestern bekannt geworden.

Hintergrund des Firmenverkaufs: Seit 1955 hat Henkel & Grosse einen Lizenzvertrag zum weltweiten Vertrieb der Schmuckprodukte unter dem Namen Dior. Das Unternehmen Dior Couture hat diesen Vertrag aber nicht mehr verlängert, weil das Unternehmen eine neue Strategie verfolgt. So soll der Schmuck künftig nur noch in eigenen Boutiquen verkauft werden. Nahezu das komplette Geschäft von Henkel & Grosse ist vom Umsatz mit Dior-Produkten abhängig.

Das seit 1907 bestehende Unternehmen in der Simmlerstraße hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Vor rund zehn Jahren rutschte das Unternehmen in eine existenzbedrohende Krise. Damals verlor ein Großteil der rund 600-köpfigen Belegschaft den Arbeitsplatz. Mit den verbliebenen Beschäftigten schaffte das Unternehmen allerdings eine erfolgreiche Neustrukturierung. Die Art und Weise, wie der Umbruch bei Henkel & Grosse in den vergangenen Jahren über die Bühne ging, hat auch immer wieder die Anerkennung beispielsweise der IG Metall gefunden. Die Gewerkschaft will nun in Verhandlungen versuchen, eine Beschäftigungsgesellschaft für die zur Entlassung anstehenden Mitarbeiter zu erreichen.

Kompromiss in schwieriger Zeit

Stimmen aus der Region zum Pilot-Ergebnis zwischen IG Metall und Arbeitgeber-Verband Gesamtmetall

Von PZ-Beauftragten

Walter Klofflein und Lothar Neff PFORZHEIM. 16 Stunden Verhandlungsmarathon zwischen IG Metall und Arbeitgeber im Congress-Centrum – am Ende stand ein Ergebnis, das ohne die androhten Streiks in der Metall- und Elektroindustrie erzielt wurde. Die Reaktionen von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite vor Ort reichen von gerade noch himmelbar bis zu Genugtuung über das Pforzheimer Ergebnis.

Nicht ganz glücklich mit dem Tarifabschluss zeigt sich etwa Hans-Eberhard Koch, Vorsitzender des Landesverbands der Verarbeitenden Industrie (VVI) in Baden-Württemberg und geschäftsführender Gesellschafter bei der Pforzheimer Firma Witzemann. „Das bringt uns sicher nicht um, ist aber auch kein Durchbruch zu echter Flexibilität.“

Mit der Anhebung von Löhnen und Gehältern habe man gerechnet. „Ich kann verstehen, dass die Beschäftigten mehr Geld in der Lohnstiege sehen wollen“, sagte Koch. „Doch jede Tarif-



„Das Sieger-Verlierer-Denken ist ein Relikt aus vergangenen Tagen.“ Martin Kunzmann, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Pforzheim/Enzkreis.

kompliziert.“ Grundsätzlich sei es aber positiv, dass etwas länger gearbeitet werden könne und unter bestimmten Bedingungen die Mehrarbeitszuschläge zwischen 35 und 40 Stunden wegfallen.

„Positives Signal“

Aus erster Hand wurde gestern Heinz Rau, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender von Mühlacker Kühlerbau Behr von der Tarifkommission der IG Metall in Leinfelden-Echterdingen über den nächtlichen Pilotabschluss informiert. Das Ergebnis sei zufriedenstellend. „Ein positives Signal für den Standort.“ Auf betrieblicher Ebene werde längst auf Arbeitsspitzen und schwächere Auftragslagen flexibel reagiert, betonte Rau. „Der Frontalangriff der Arbeitgeber hin zu längeren Arbeitszeiten wurde abgewehrt.“

Karl-Heinz Funke, Geschäftsführer bei AMI Doduco im Allgäu sieht den Abschluss, insbesondere was die Lohnhöhe anbelangt, „an der obersten Grenze“ – eine weitere Steigerung sei in keinem Falle zu vertreten gewesen.



„Das bringt uns sicher nicht um, ist aber auch kein Durchbruch zu echter Flexibilität.“ Hans-Eberhard Koch, Vorsitzender des Landesverbands der Verarbeitenden Industrie (VVI) und Witzemann-Geschäftsführer zum Tarifabschluss.

Was die Arbeitszeit angeht, seien die Vereinbarungen „ein erster Schritt in die richtige Richtung“. Unternehmen müssten indes noch wesentlich flexib-

Weitere Highlights in der Presse 2004

Aufbruch bei Tyco-Pretema

Funktionärskonferenz der IG Metall beschäftigt sich mit Nieferner Unternehmen

Enzkreis/Pforzheim – „Unterstützt die Kollegen von Tyco-Pretema, damit die Arbeitszeitverlängerung nicht kommt“, rief die Betriebsratsvorsitzende von Inovan in Birkenfeld, Sonja Sing, ihren Kollegen auf der Großen Funktionärskonferenz der IG Metall zu. Die Gier der Konzerne, klagte sie, scheine heute keine Grenzen mehr zu haben – und genau die müsse man ihnen aufzeigen.

VON RAINER FROMMANN

Martin Kunzmann, der Erste Bevollmächtigte der IG-Metall, hatte schon in der Begrüßung auf das Problem der 660 Beschäftigten von Tyco-Pretema in Niefern aufmerksam gemacht. Vor kurzer Zeit wurde nämlich von der Unternehmensleitung angekündigt, die Arbeitszeit auf 42 Stunden pro Woche zu erhöhen. Seit Tyco die Nieferner Firma Pretema gekauft hat, wurde der Umgangston rauer, Schichtzuschläge gekürzt, Arbeitszeit schon einmal verlängert und Personal reduziert. Und jetzt soll diese Schraube noch einmal angezogen werden: weitere zwei Stunden mehr und unbezahlt, Wegfall der Zuschläge und keine Beschäftigungssicherung.

„Dafür kann sich der Betriebsrat nicht hergeben“, sagte Kunzmann. Konzernchef Dr. Jürgen Gromer habe sogar gedroht, wenn die Verträge nicht unterschrieben würden, werde der Standort plattgemacht.

„Dieses Verhalten ist eines Trägers des Bundesverdienstkreuzes nicht würdig“, sagte der IGM-Bevollmächtigte laut und eindringlich zu den erstaunten Gewerkschaftern. Gromers Verhalten sei in einer christlichen und demokratischen Wertegemeinschaft nicht akzeptabel und müsse bei allen Widerspruch hervorrufen.



Für Gerechtigkeit in der Wirtschaft

Der Erste Bevollmächtigte der IG-Metall, Martin Kunzmann (l.), empfängt Professor Dr. Friedhelm Hengsbach, der zum Thema „Wirtschaftliche Gerechtigkeit“ referierte. Mit dabei Gewerkschaftsrat Arno Rastetter und der Zweite Bevollmächtigte, Karl-Heinz Kortus (r.). Foto: Frommann

Deshalb hatte Kunzmann auch Professor Dr. Friedhelm Hengsbach, Leiter des Oswald von Nell-Breuning-Institutes in Frankfurt/Main und Professor für Wirtschafts- und Sozialethik an der Philosophisch-Theologischen Hochschule, zu ei-

nem Vortrag gerufen. Vor den Funktionären nahm er philosophische Betrachtungen zur Arbeitswelt vor und sprach über wirtschaftliche Gerechtigkeit, Chancengleichheit, sinnvolle und verdiente Arbeit sowie über gerechten Verdienst.



Beurkundet hat Eugen Klaiss von seiner Gewerkschaft bekommen, dass er ihr seit 75 Jahren angehört. IG-Metall-Funktionär Kortus überbringt Auszeichnung und Geschenk. Foto: privat

Beratungstag für Zeitarbeiter/Innen
am **22. Juli 2004** bei der
IG Metall Pforzheim
In der Zeit von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr.



Da gibt es Antworten auf all die vielen Fragen zur Leiharbeit /Zeitarbeit.

Wer den Beratungsservice nutzen will muss sich nur zuvor telefonisch bei uns anmelden, damit wir uns auch entsprechend Zeit nehmen können.



IG Metall Verwaltungsstelle Pforzheim, Jörg Falgeb-Str. 23, 75173 Pforzheim
Tel. 0 72 31 / 16 70 0 - Fax: 0 72 31 / 16 70 50 - Mail: pforzheim@igmetall.de
Weitere Infos unter www.pforzheim.igmetall.de



Weitere Presse Highlights 2005

In „Schwarzmalerei“ geübt

IG Metall Pforzheim diskutiert Gesundheitswesen bei seiner Funktionärsversammlung

PZ-MITARBEITER
RONNY THUROW

PFORZHEIM. Es wurde nicht um den heißen Brei geredet, klare Appelle waren Trumpf im Eutingner „Gasthof Bären“. Im Rahmen der Funktionärskonferenz der IG Metall Pforzheim am Donnerstag referierte Dieter Hebel, Vorstandsvorsitzender der Gmünder Ersatzkasse, unter dem Motto „Nach der Bundestagswahl – Weg in die Zwei-Klassen-Medizin?“ über die Umstrukturierung des Gesundheitswesens – freilich nicht, ohne die eigene Krankenkasse reichlich häufig ins rechte Licht zu rücken.



Am roten Banner: Dieter Hebel referierte über Modelle von Krankenversicherungen. Foto: Thurow

Zwei Modelle – zwei Parteien

Hebels Vortrag, dem mehr als 120 Funktionäre gespannt lauschten, beleuchtete zwei Modelle zur Finanzierung der Krankenversicherung, wie sie – abhängig vom Ausgang der am 18. September stattfindenden Neuwahl des Bundestages – in Deutschland eingeführt werden könnten: Die „Kopfpauschale“, von der CDU favorisiert, einerseits und die „Bürgerversicherung“, von der SPD angelehnt, andererseits.

Die sachliche Erläuterung beider Konzepte wurden gepaart mit Tipps

versicherung leisten können.“ Auch an der CDU und der Kopfpauschale ließ der Referent kein gutes Haar: Keine Gegenfinanzierung liege vor, die CDU wolle sich „durchmogeln“. Bei einem Wahlsieg der Christdemokraten sei das Fragezeichen hinter dem Motto seines Vortrages zu tilgen; der Weg in die Zwei-Klassen-Medizin scheint dann beschlossen – politische Schwarzmalerei, und das im doppelten Wortsinn.

Hebel betonte: „Unsere gesetzliche Krankenversicherung ist das Beste, was es gibt.“ Einige Mängel seien jedoch noch zu beheben – im Sinne der „Bürgerversicherung“. Karl Heinz Kortus, zweiter Bevollmächtigter der IG Metall, appellierte bei der offenen Diskussion nach dem Vortrag: „Nicht CDU oder CSU wählen“, riet er.

Referent und Redner favorisierten klar SPD und „Bürgerversicherung gegenüber CDU und „Kopfpauschale“, nach Abwägen von pro und contra seit den „Kopfpauschale“ jedoch ausgespart. Sieht wohl schlichtweg keine Vorteile, so der einseitige Ton, der sich wie ein roter Faden durch den Vortrag zog – ein politisches Rot wohl gemerkt.

Erhard als Vorbild für „freizügige Lohnpolitik“

Bei einer IG-Metall-Konferenz rät der „Wirtschaftsweise“ Peter Bofinger zu Lohnsteigerungen

Von unserem Mitarbeiter
Chris Heinemann

Zumindest in Teilen klingt ungewohnt, was der „Wirtschaftsweise“ Professor Peter Bofinger am Donnerstagabend auf Einladung der IG Metall zum Thema „Lohnkosten kontra Kaufkraft“ zu sagen hatte. Rund 200 Betriebsräte, Vertrauensleute und Jugendvertreter nebst Gästen aus Politik, Arbeitsverwaltung und Gesundheitswesen sowie aus Kirchen und anderen gewerkschaftlichen Organisationen waren zu einer Großen Funktionsrätschere in den Kleinen Saal des CongressCentrums gekommen.

Der Volkswirtschaftler von der Universität Würzburg, der auch Mitglied im Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ist, zitierte den verstorbenen CDU-Politiker und „Vater der Sozialen Marktwirtschaft“ Ludwig Erhard: „Wirtschaft hat zu 50 Prozent mit Psychologie zu tun“ und: „Entscheidend ist der Wille zum Verbrauch.“ Die Psychologie sei jedoch „ausgesprochen mau“, der private Verbrauch liege „damieder“ und Lösungen sei „wenig dynamisch zu erkennen“, analysierte Bofinger die wirtschaftliche Lage.

Statt dessen grasierten Ängste, die zu zum Teil berechtigt seien. Bofinger identifizierte sieben „Mythen“, die in seinen Augen zur Ver-

unsicherung beitragen. So werde behauptet, die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands sei schlecht, während in Wahrheit die Exportaufträge boomten. Falsch sei auch die Behauptung, die Globalisierung mache Deutschland arm. Vielmehr habe es als Exportland von der Globalisierung profitiert. Aufforderungen zum „Gürtel enger schnallen“ schafften eine destruktive Stimmung. Nach den weit reichenden Reformen der rot-grünen Regierung könne von einem inflexiblen Arbeitsmarkt keine Rede mehr sein. Sogar die Renten seien aufgrund umfassender Reformen bis 2030 gesichert, wenngleich auf stetig sinkendem Niveau.

In der hohen Staatsverschuldung sah der Referent zwar „ein Problem, aber keine Katastrophe“, da Deutschland über beste Kreditwürdigkeit verfüge. Schließlich werde die Aussage, das Land sei als Standort nicht attraktiv, von sämtlichen ausländischen Rankings widerlegt. Ernste Probleme sieht Bofinger woanders. Zunächst in der seit sechs Jahren stagnierenden Binnennachfrage. Dagegen habe schon Ludwig Erhard eine „freizügige Lohnpolitik“ empfohlen. Bofingers Forderung: „Wir müssen es schaffen, in Deutschland wieder produktivitätsorientierte Lohnerhöhungen zu bekommen.“

Ein großes Problem ist seiner Meinung nach auch die sinkende Zahl der sozialversiche-

rungspflichtig Beschäftigten. Aus den derzeit acht Millionen geringfügig Beschäftigten ließen sich bis zu zwei Millionen reguläre Beschäftigungsverhältnisse machen. „Wenn wir da nichts tun, wird der Adelass der sozialen Versicherungssysteme weitergehen“, prophezeite der Professor. Zuletzt bemängelte er, auch in Anbetracht unterdurchschnittlicher Bildungsausgaben, „zu wenig staatliche Zukunftsinvestitionen“. Er schloss mit der Hoffnung, die neue Bundeskammer möge sich an die Prinzipien Erhards erinnern.

In der anschließenden Diskussion wurde auch Kritik laut. Sei es doch gerade Erhard gewesen, der gefordert habe, den Gürtel enger zu schnallen, und der schon früh Zuzahlungen in der Krankenversicherung verlangt habe, erinnerte SPD-Stratrat Jürgen Schrott. Getragt nach seiner Haltung zu den von Arbeitgeberseite geforderten Arbeitszeiterlängerungen bezeichnete Bofinger diese als reines „Marketinginstrument“. „Länger schaffen klingt besser als Lohnkürzung, aber es kommt aufs gleiche raus.“ Er empfahl, sich bei Tarifverhandlungen stärker an Vorbildern aus anderen europäischen Ländern zu orientieren. Der IG Metall-Bevollmächtigte Martin Kunzmann stimmte die Mitglieder auf eine Lohnforderung ein, die „wahrscheinlich bei 4,5 bis 5 Prozent“ liegt.

IG Metall agiert künftig unter einem Leitbild

PZ-MITARBEITER
MICHAEL BLOCK

PFORZHEIM. Die IG Metall in Pforzheim hat sich ein neues Leitbild gegeben und damit, so der erste IG Metall-Bevollmächtigte Martin Kunzmann, „die Scheuklappen geöffnet.“ Geöffnet habe sich die IG Metall nicht nur für Berater von außen, sondern vielmehr für die Mitglieder. Das Ziel: „Uns den neuen Herausforderungen im breiten Dialog mit unseren Mitgliedern stellen zu können.“ Erstmals sei das Geschehen der diesjährigen Gewerkschaftsversammlung nicht von monologen Diskussionsbeiträgen, sondern vom aktiven Mitwirken aller 88 Delegierten geprägt gewesen, ergänzte Gewerkschaftssekretär Arno Rastetter.

Job-Sicherung zentrales Thema

Schon in der Vorbereitung war bei zwei Klausurtagungen des Ortsvorstands ein erster Entwurf für ein Leitbild erarbeitet worden, dass nach dem Einarbeiten von insgesamt 29 Änderungsvorschlägen verabschiedet werden konnte. „Kompetent – solidarisch – zuverlässig“, so ist der

neue Orientierungsrahmen für die künftige Arbeit der IG Metall Pforzheim beschrieben, dessen gesamter Beratungsprozess durch die aktive Teilnahme in Arbeitsgruppen und einem Info-Parcours sowie einer externen Beratung begleitet wurde. „Das Leitbild wird traditionell auch weiterhin von der Arbeitsplatzsicherung in der Region als zentrales Thema geprägt“, betonte Martin Kunzmann mit Blick auf die rund 10 000 Mitglieder, von denen derzeit etwa 900 arbeitslos sind. Im Leitbild sei das eigene Selbstverständnis geklärt und die Zielsetzung für die Zukunft festgelegt worden.

Regionale Besonderheiten

Außerdem konnten viele innovative Arbeits- und Darstellungsmethoden, die sich schon in der Bildungsarbeit der IG Metall bewährt haben, eingearbeitet werden. „Derzeit stehen eine ganze Reihe von betrieblichen Tarifverhandlungen an, bei denen es um Lösungen für gerechte Arbeitsbedingungen und damit den Erhalt von Arbeitsplätzen geht“, informierte Rastetter. „Für die 88 Beschäftigten beim Unternehmen Pa-

ZUM THEMA

Leitbild

Ein Leitbild enthält Aussagen zur angestrebten Kultur in einem Unternehmen oder einer Organisation. Es beschreibt wichtige Elemente der Strategie von Unternehmen oder Organisation und stellt die Verbindung von gewachsenem Selbstverständnis, der Unternehmensphilosophie und der beabsichtigten Entwicklung, den Unternehmenszielen eines Unternehmens dar. Ursprünglich kommt der Begriff aus der Raumplanung. Mit Leitbild ist ein großes Bild einer angestrebten Zukunft gemeint, welches das Handeln auf dieses Ziel hin koordiniert. Leitbilder koordinieren die Teilziele einzelner Sachgebiete oder Abteilungen bei arbeitsteiligen Prozessen und Organisationen (zum Beispiel Verkehr, Umwelt, Städtebau). Das Leitbild hat eine Orientierungsfunktion für Entscheider und für die Öffentlichkeit. mb

kir wurde erstmals in der 72-jährigen Firmengeschichte ein Anerkennungsvertrag abgeschlossen“, konnten die Gewerkschafter ein aktuelles Beispiel für eine erfolgreiche Tarifpolitik benennen.

Neben den Prinzipien der Zusammenarbeit untereinander habe die IG Metall auch die regionalen Besonderheiten in ihr Leitbild geschrieben, so soll man sich verstärkt dem Erhalt der Traditionsindustrie im Schmuckbereich oder der Kontakt- und Oberflächentechnologie als Element der Region widmen. Und im Bereich der regionalen Strukturpolitik sollen alle Beteiligten aus Wirtschaft und Politik zu einem Dialog aufgefordert werden.

Wichtig sei für Kunzmann außerdem, dass die IG Metall nicht nur mit den Tarifauseinandersetzungen, sondern mit der breiten Palette der Arbeit wahrgenommen werde: „Nach wie vor sind die Vorbehalte dort am größten, wo unsere Arbeit am wenigsten bekannt ist.“



Kompetent, solidarisch, zuverlässig – unter diesem Motto steht das Leitbild der IG Metall, vorgestellt von Arno Rastetter (links) und Martin Kunzmann. Foto: Block

IG Metall will ihr Profil schärfen
Gewerkschaftsbasis erarbeitet ein Leitbild – Motto lautet „kompetent – solidarisch – zuverlässig“

Studienreise in die Grauzonen

Wissenschaftlerin Alexandra Wagner bei der Funktionärskonferenz der IG Metall Pforzheim über Arbeitszeiten

PZ-MITARBEITER
MICHAEL BLOCK

PFORZHEIM. „Von den baden-württembergischen Betrieben kann man viel lernen“, sagte Arbeitsmarktforscherin Alexandra Wagner aus Berlin und sicherte sich damit umgehend die Sympathien der Metalller. Bei der Funktionärskonferenz der IG Metall Pforzheim im „Gasthaus Stadt Pforzheim Bären“ in Eutingen widmeten sich die vielen Interessierten den Studienergebnissen der 46-jährigen promovierten Referentin.

„Arbeitszeitpolitik – alte und neue Herausforderung?“, so lautete das Thema, über das Alexandra Wagner, Gründerin und Geschäftsführerin vom Forschungsteam Internationaler Arbeitsmarkt (FIA), umfassend informierte. Die ehemalige Ostberlinerin hatte in Leningrad Sozialwissenschaft studiert und war nach der Wende in die Dienste des Deutschen Gewerkschaftsbundes getreten.

Mit der FIA-Gründung im Jahre 2001 hatte sich Alexandra Wagner selbstständig gemacht, um sich umfas-



IG Metall: Arbeitsmarktforscherin Alexandra Wagner im Gespräch mit Martin Kunzmann (links) und Karl-Heinz Kordus (rechts), den Bevollmächtigten der IG Metall Pforzheim. Foto:Block

sand mit Arbeitsmarkthemen wie beispielsweise „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ zu beschäftigen. „Mit fundierten Studien eine Sicht

auf die Probleme ermöglichen“, betonte Wagner, die bei ihren Forschungsergebnissen immer wieder auf große Unterschiede zu den Aus-

sagen und Ansichten von Politikern stößt.

„Der Gesetzgeber lässt eine 48-Stunden-Arbeitswoche zu“, regte Alexandra Wagner zum Nachdenken an. Aufgrund einer heterogenen Arbeitszeitanlandschaft sei eine einheitliche Arbeitszeitpolitik kaum mehr möglich, die tariflichen Arbeitszeitverkürzungen seien ins Stocken und die Gewerkschaften in die Defensive geraten.

Verkürzung ist selbst finanziert

„Eine Arbeitszeitverkürzung ist schon immer von den Beschäftigten selbst finanziert worden“, betonte die Referentin. Die Flexibilisierung der Arbeitszeit habe zugenommen, so genannte Langzeitkonten oder Gleitzeiten würden ein exaktes Erfassen der Arbeitszeit nicht mehr zulassen.

„So entstehen eine Reihe von Grauzonen“, sagte die Forscherin. Arbeitnehmer selbst würden auf eine genaue Arbeitszeiterfassung verzichten, weil die Arbeitsplatzsicherung in den Vordergrund rückt.

Viele Arbeitnehmer würden im Durchschnitt zwei bis drei Stunden länger als vereinbart arbeiten, eine weitere Zunahme der tatsächlichen Arbeitszeit sei zu verzeichnen.

Alexandra Wagner betonte, dass immer mehr die erfolgsabhängige Arbeitszeit in den Vordergrund treten und der Arbeitsvertrag von vorgegebenen Zeitstrukturen losgelöst würde. Zwar habe die Arbeitszeitverkürzung zur Beschäftigungssicherung beigetragen, aber nur teilweise positive Effekte hervorgerufen.

Tarifverträge selbst würden eine Vielzahl von Vor- und Nachteilen mit sich bringen, allerdings keinerlei Einfluss auf den enormen Zeitdruck in allen Bereichen haben. „Und selbst flexible Arbeitszeiten können sich auf Gesundheit und Lebensgestaltung des Beschäftigten negativ auswirken“, betonte der Arbeitsmarktforscherin Alexandra Wagner mit Blick auf eine verloren gehende regelmäßige Ernährung und Bewegung im privaten Bereich eines Arbeitnehmers.



Weitere Presse Highlights 2006



SPD-Politikerinnen beim 1.-Mai-Fest

Begegnung beim 1.-Mai-Fest der Gewerkschaft: Verdi-Funktionärin Sybille Stamm (M.), mit der SPD-Landesvorsitzenden Ute Vogt (r.) und der Bundestagsabgeordneten Katja Mast. Foto: Kollros

Verdi nimmt Konzerne aufs Korn

Auch die Deutsche Bank stößt auf scharfe Kritik

Pforzheim – „Deine Würde ist unser Maß“: Unter dieses Motto stellte gestern die Landesbezirksleiterin der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi, Sybille Stamm, ihre Rede zum 1. Mai in Pforzheim. Sie geißelte das immer mehr auseinander klaffende Verhältnis zwischen arm und reich.

VON NORBERT KOLLROS

Soziale Gerechtigkeit nehme immer mehr ab, kritisierte die Gewerkschafterin, Großverdiener, Manager und Unternehmerverbände würden immer dreister. Beispielhaft zog sie den Chefökonom der Deutschen Bank, Norbert Walter, heran, der den Tarifabschluss in der Metall- und Elektroindustrie von drei Prozent als „ökonomisch schädlich“ bezeichnet, selbst aber eine Einkommenserhöhung von zwölf Prozent eingestrichen habe. „Konzernen wie der Deutschen Bank gehöre, das Handwerk gelegt“. Ebenso kritisierte die Gewerkschafterin die Haltung der Arbeitgeber im öffentlichen Dienst mit ihrer Forderung, für weni-

ger Geld länger arbeiten zu müssen. Dass die öffentlichen Kassen leer seien, sei die Folge einer Politik, die etwa den Spitzensteuersatz von 53 auf 42 Prozent gesenkt habe. Das bedeute konkret Einnahmeverluste für den Staat von 20 Milliarden Euro. Ebenso skandalös sei die Tatsache, wie DaimlerChrysler in Stuttgart oder die Schwäbische Haller Bausparkasse es fertigbrächten, keine Steuern zu bezahlen.

Ein weiteres Kapitel schlug die Verdi-Funktionärin auf, als sie das Recht auf Arbeit gerade für Frauen reklamierte. An die Adresse der Landesregierung appellierte sie, Bedingungen zu schaffen, unter denen Erwerbstätigkeit und Familie vereinbar seien.

Politische Prominenz hatte sich mit der SPD-Landesvorsitzenden Ute Vogt und der Bundestagsabgeordneten Katja Mast eingefunden. Ebenfalls anwesend waren Gewerkschafts-„Urgesteine“ wie Franz Fürst und Richard Weisinger. Mit Pop- und Rockklängen umrahmt wurde der Vormittag durch die Formation B-side, während der alewitische Kulturverein mit Spezialitäten aus der Türkei fürs leibliche Wohl der Besucher sorgte.



WARNSTREIK: Rund 450 Beschäftigte folgten gestern nach Gewerkschaftsangaben dem Aufruf der IG Metall zu einer Kundgebung vor dem Witzmann-Werkstor. Insgesamt hätten 1 600 Beschäftigte in Pforzheim und im Enzkreis zeitweilig die Arbeit niedergelegt. Foto: Wacker

Viele Metaller im Warnstreik

mita. Mit einem einstündigen Warnstreik wurden gestern auch in Pforzheim die Sinfelinger Tarifverhandlungen begleitet. Vor dem Werkstor der Firma Witzmann versammelten sich zwischen 8 und 9 Uhr Beschäftigte von Witzmann, Saacke, Thales, ITT Flygt, Wisi und MDS Abele, die ihrem Unmut über das vorgelegte Arbeitgeberangebot Ausdruck verliehen.

Nach Gewerkschaftsangaben waren gestern rund 450 Beschäftigte dem Aufruf der IG Metall zur Kundgebung am Werkstor gefolgt.

Die IG Metall sprach von einer „massenhaften Beteiligung“ und bekräftigte die Forderung nach 6,5 Prozent mehr Lohn. Die von

den Arbeitgebern angebotenen 2,5 Prozent und ein Konjunkturbonus von 0,5 Prozent seien zu wenig.

Wenn bei den Tarifverhandlungen, die gestern Nachmittag in Sindelfingen begannen, keine Lösung erzielt werde, geht der zweite IG-Metall-Bevollmächtigte Karl-Heinz Kortus aus Pforzheim davon aus, dass die Urabstimmung beantragt und schon übernächste Woche flächendeckend in den Metall verarbeitenden Betrieben Baden-Württembergs gestreikt wird.

Rote Laterne für die Goldstadt
Pforzheim mit höchster Arbeitslosenquote in Baden-Württemberg - Zahl der Arbeitsuchenden über 50 Jahre legt deutlich zu

Starthilfe gegen den großen Frust
Nach Personalabbau ist die Transfergesellschaft Mypegasus ein oft gefragter Rettungsanker

IG Metall ehrt treue Mitglieder



Spitzenfunktionär und Landrat als Grußredner

Würdigten zum 60-Jahr-Jubiläum die Bedeutung der Gewerkschaften: Karl-Heinz Kortus, zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Pforzheim, Gewerkschafts-Vize Berthold Huber, Landrat Karl Röckinger und Martin Kunzmann, erster Bevollmächtigter der IG Metall Pforzheim (v.l.).



„Wie läuft der Hase im nächsten Jahr in Sachen Arbeitslosenquote?“ – DGB-Vorsitzender Martin Spreng (links) und Arbeitsagentur-Chef Gerhard Schuth mit Theaterstück-Requisite beim Neujahrsempfang. Foto: Kessel

DGB-Frauen für Gleichstellung

PK – „Gleichgestellt – doppelt stark!“ ist das Motto des diesjährigen Frauentags. Die Pforzheimer DGB-Frauen begehen ihn am kommenden Sonntag, ab 10 Uhr, in den Räumen der Lebenshilfe Pforzheim, Frankstraße 11, mit einem Frauenfrühstück in Form eines Salons.

„Wir wollen gleiche Chancen und Bedingungen für Frauen. Nicht nur für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sondern für Ausbildung und Arbeitsplatz, berufliche Entwicklung und soziale Sicherung“, betonen die kämpferischen Frauen im DGB.

Themen gibt es ja genug, wie die DGB-Frauen in einem Aufruf zum Frauentag formulieren. Zwar komme neuer Schwung in die Familienpolitik. Die Kinderbetreuung solle ausgebaut werden, junge Eltern sollen steuerlich entlastet werden und zur Elternzeit soll auch das Elterngeld kommen. Das seien richtige Schritte, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern, erkennen die Gewerkschafterinnen an, doch Frauenpolitik sei mehr als ein bloßes Anhängsel der Familienpolitik.

Sie fordern Vorfahrt für Gleichstellung. Das bedeutet für sie ein Existenzsicherndes Einkommen. Sozialversicherungspflichtige Arbeit müsse Vorrang haben vor einer Ausweitung von Niedriglohn und Minijobs. Ein Mindestlohn, der deutlich über der Armutsgrenze liege, wäre absolut notwendig.



Weitere Presse Highlights 2007

Tarifeinigung in der Schmuckindustrie

PFORZHEIM. Die Tarifparteien der Edelmetallindustrie (Schmuck, Uhren, Silberwaren) haben sich am Donnerstagabend in Pforzheim auf Tarifierhöhungen für die 18000 Beschäftigten der Branche verständigt. Demnach werden die Tarifentgelte ab 1. September um 4,1 Prozent erhöht. Für die Monate Juli und August erhalten die Beschäftigten eine Einmalzahlung von 400 Euro (Auszubildende 125 Euro). Eine weitere Erhöhung der Tarifentgelte um 1,7 Prozent erfolgt am 1. September 2008. Zudem erhalten die Beschäftigten mit der Abrechnung Oktober 2008 eine weitere Einmalzahlung in Höhe von 3,89 Prozent.

Bernhard Fuchs, Verhandlungsführer der Arbeitgeberseite, betonte, der gefundene Kompromiss beweise, dass „mit dem Willen aller Partner auch ohne Getöse und gegenseitige Vorwürfe“ eine für alle Seiten tragbare Lösung gefunden werden kann. Die jüngsten ERA-Tarifverhandlungen dürften dazu beigetragen haben, eine Vertrauensbasis zu schaffen. IG Metall-Verhandlungsführer Walter Beraus bezeichnete den Kompromiss als „faire Beteiligung der Beschäftigten an der Entwicklung der Branche“. Die Laufzeit von insgesamt 19 Monate gäbe sowohl den Betrieben als auch den Beschäftigten Planungssicherheit. pz



Ohne Getöse einigten sich die Verhandlungsführer Bernhard Fuchs (links, Arbeitgeber) und Walter Beraus (IG Metall). Foto: Kettler/Archiv

Protest gegen Renteneintritt mit 67

IG Metall befragt Behr-Beschäftigte in Mühlacker, Pforzheim und Vaihingen – Kundgebung geplant

Mühlacker – Passend zum Orkan stehen auch bei der IG Metall die Zeichen auf Sturm. Gestern hat die Gewerkschaft Umfragen unter den Behr-Beschäftigten in Mühlacker, Pforzheim und Vaihingen durchgeführt. Thema: „Rente mit 67? Nein danken!“

VON THOMAS SÄDLER

In kleineren Pforzheimer Betrieben hätten bereits Befragungen zu der von der Bundesregierung geplanten Herabsetzung des Renteneintrittsalters auf 67 Lebensjahre stattgefunden. Ingt Gewerkschaftsleiter Arno Raastetter, Berufstat: Ungefähr 95 Prozent hätten nicht davon.

Gestern waren die etwa 2.200 Beschäftigten der Behr-Werke in Mühlacker, wo allein schon rund 1.800 Mitarbeiter tätig sind, Pforzheim und Vaihingen aufgeföhrt, ihre Meinung zu einer verlängerten Lebensarbeitszeit mittels Ausfüllen eines Fragebogens kundzutun. Das Ergebnis lag bis Donnerstagabend noch nicht vor.

Fast 60000 Menschen unter 28 Jahren und 1,2 Millionen unter 50-Jährige finden heute Stelle, so die IG Metall, die angesichts dieser Zahlen eine Verweigerung der Rentengrenze um zwei Jahre nach oben ablehnt. Denn die Folge wäre „Arbeitslose bis zum Umfallen, noch mehr Rentenrückzahlung und noch weniger Arbeitsplätze für Jüngere“.

„Wenn könnte es sein, dass der Grundtarif bis 67 arbeiten muss und der Anteil auf der Straße steigt“, bringt Henze Han, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der Behr-Region Mühlacker, die Bedenken der Industriearbeiterschaft auf den Punkt. Folgt: „Der Belegschaften überlassen“. Als erster wäre der Geburtsjahrgang 1943 von der vorgeschlagenen Neuregelung betroffen, so Han. Delfinen Arbeitnehmer kündigt erst mit 67 in den Ruhestand treten, dröbe



Erst mit 67 in Rente? Mitarbeiter des Mühlacker Behr-Werks füllen die Fragebogen der IG Metall aus. Foto: Sädler

überlässt die Gefahr, dass Auszubildende nicht übernommen werden, argümt Betriebsratsvorsitzender Dieter Kießling. Außerdem werden dann die Verdienste – bei Behr in Mühlacker sind rund 90 Prozent Akkord- beziehungsweise Schichtarbeiter – gesundheitlich zu stark belastet. Die Gewerkschaft spricht sich für einen „flexiblen Renteneintritt bis spätestens 65

Jahre“ und nicht 48 Versicherungsjahre für einen abschlagfreien Zugang zur Rente auch vor dem 60. Lebensjahr aus. Scharfe Kritik gibt die IG Metall überdies an die Absicht, das 2008 auslaufende Altersrentenrecht nicht zu verlängern. Bei Behr in Mühlacker, Pforzheim und Vaihingen machen jährlich etwa 90 ältere Mitarbeiter Gebrauch von der derzeitigen Regelung.

die einen glatten Übergang in den Ruhestand ermöglicht, sagt Kießling. Deshalb fordert die Arbeitnehmenseite eine Verlängerung oder eine gleichwertige Nachbesserung für das Altersrentenrecht. Ihre Protestaktionen möchte die IG Metall fortsetzen. Voraussichtlich Ende Januar findet in Pforzheim eine Kundgebung statt, kündigt Arno Raastetter an.



IG-Metall-Delegierte zeigen den Rechten die Rote Karte

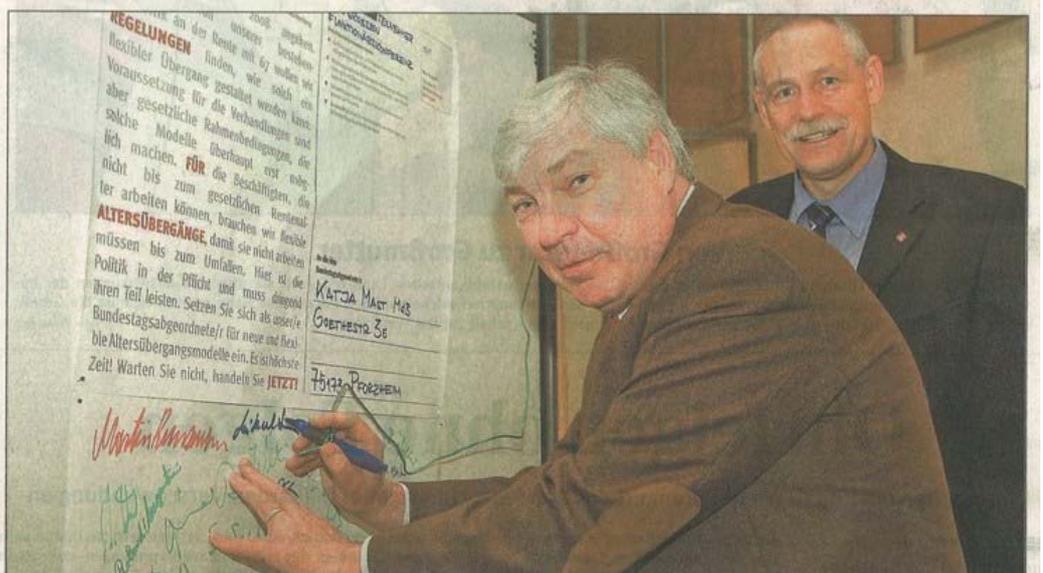
Bei der Funktionärskonferenz der IG Metall mit dem DGB-Bundesvorsitzenden Michael Sommer im Congress-Centrum haben die Delegierten den Rechten gestern die Rote Karte gezeigt. Der Erste Bevollmächtigte Martin Kunzmann sprach die Gedenkveranstaltung am Volkstrauertag auf dem Pforzheimer Hauptfriedhof an, bei der die rechtsextrémistische Gruppe „Heinrichs Sturm Pforzheim“ sich nicht daran hindern ließ, einen Kranz niederzulegen (die PZ berichtete). „Wir dürfen es nicht zulassen, dass Ewiggestrige das Ansehen der Opfer des Nazi-

regimes besudeln“, sagte er. Weiteres Thema war die Abschaffung der Rente mit 67. „Die Menschen sind sauer. Denn Reiche werden reicher, demgegenüber hat sich die Kindearmut seit 2004 verdoppelt“, so Kunzmann. Ferner sei es wichtig, Mindestlöhne einzuführen, wie das 68 Prozent der Bürger fordern. „Wenn der Wirtschaftsexperte Bert Rürup von einer Lohnuntergrenze von 4,50 Euro spricht, empfehle ich ihm, dass er ein halbes Jahr mit diesem Stundenlohn leben muss“ (Siehe weiteren Bericht auf „Geld und Markt“).

Foto: Kettler

DGB-Chef für faire Altersteilzeit

DGB-Vorsitzender Michael Sommer (links) unterstützt die Unterschriftenaktion der Pforzheimer IG Metall für eine bessere Regelung der Altersteilzeit. Arbeitnehmer müssten eine gerechtere Übergangslösung für den Ruhestand erhalten, als die geplante „Zwangsverrentung“ mit 60 Jahren, die mit saftigen Rentenabschlüssen verbunden sei, wie IG-Metall-Bevollmächtigter Martin Kunzmann (rechts) erläuterte. Das soziale Klima in Deutschland ist kälter geworden, beklagte Sommer. Es sei ein „Armutzeugnis“, dass drei Millionen sozialversicherungspflichtige Beschäftigte von ihrer Hände Arbeit nicht auskömmlich leben könnten. ne Foto: Kettler





Unsere Ziele 2008

Kooperation Pforzheim-Karlsruhe

- gemeinsame OV Sitzung 28.01.08
- gemeinsame OV Klausur
30.06. - 02.07.08
- gemeinsame Delegiertenversammlung
23.09.08
- gemeinsame Jugendarbeit

Wahlen

- Organisationswahlen
- Delegiertenwahlen
- Vertrauensleutewahlen
- JAV Wahlen

Tarifrunde 2008

- Kfz Handwerk
- Haustarifverhandlungen
- Metall und Elektroindustrie
- Flexible Altersübergänge

Sozialpolitik

- Gesundheitsreform
- Pflegeversicherung
- Flexible Altersübergänge

Mitgliederentwicklung

- Mitglieder halten
- Mitglieder werben

Bildungsarbeit

- VL Seminare
- A I Seminare



Jugendarbeit

- OJA
- Jugend- und Auszubildende
- Berufsbildung

Umsetzung ERA Edelmetall

- Belastungszulagen umsetzen
- Leistungsbewertung umsetzen
- betriebliche Öffentlichkeitsarbeit

Umsetzung ERA Metall

- Reklamation bearbeiten
- Verbesserungen durchsetzen
- Haus- und Anerkennungstarifverträge
ERA

Prekäre Beschäftigung

- Leiharbeit
- Befristungen
- Mindestlohn

Gleiche Arbeit

Gleiches Geld



IG Metall alles klar.

Arbeitsbedingungen menschlicher gestalten.

Nah dran und kompetent
Vertrauensleute in der IG Metall





IG Metall wählt ihr „Parlament“

9 300 Gewerkschaftsmitglieder entscheiden über Delegierte

PK – Die rund 9300 Mitglieder der IG Metall Pforzheim wählen in den nächsten Wochen Vertreter ihrer Delegiertenversammlung für die nächsten vier Jahre. Wie Martin Kunzmann, Erster Bevollmächtigter der IG Metall, mitteilt, findet die Wahl der 72 Delegierten direkt in 29 Betrieben und drei weiteren Wahlbezirken statt.

Die betrieblichen Mitgliederversammlungen zur Delegiertenwahl laufen bei MDS Abele, Roll, Behr, Händle und Elumatec in Mühlacker, der Allgemeinen Gold und Silberschmiedeanstalt, AMI Doduco, Crane Resistoflex, Lacher, Les Atelier Bijoux, Rau, Saacke, Stöber, Thales, Witzemann, Witzemann-Speck, Würth und Wieland in Pforzheim, HTS Warburg, Inovan, Karl Scheufele und Proheq in Birkenfeld, OBE in Ispringen, Schroff in

Straubenhardt, sowie Klink, Bellmer, Wisi und Tyco in Niefern.

In weiteren Wahlbezirken wählen die Senioren die arbeitslosen Mitglieder sowie die Beschäftigten der übrigen Betriebe ihre Delegierten. Für den Bereich des Handwerks wurden bereits die Delegierten Edgar Volkmann und Dietmar Adler von der Firma S & G sowie Herbert Schmid von der Firma Rösch gewählt.

Die Delegiertenversammlung ist das Parlament der Arbeit vor Ort, erklärt Martin Kunzmann. Die Delegierten wählen dann den 15-köpfigen Ortsvorstand zu dem auch der erste und zweite Bevollmächtigte gehören. In der Delegiertenversammlung werden des weiteren die Vertreter in die Tarifkommissionen gewählt. Das neugewählte Gremium tritt erstmals am 10. April zusammen.

Artikel Pforzheimer Kurier vom 04.02.2008

Nach den Wahlen: unsere 72 neu gewählten Delegierten:

Adler, Dietmar
Apel, Dunja
Armbruster, Rolf
Baber, Wolfgang
Ballmann, Andrea
Ban, Helga
Bartsch, Ingo
Blach, Marianne
Bodamer, Joachim
Boht, Hans-Peter
Bolz, Friedhelm
Brandt, Doris
Brüstle, Willi
Christoforidis, Theo.
Culetto, Denis
D'Agnano, Maianne
Diebold, Herbert
Dimas, Petros
Dochnal, Rolf
Dörrer, Bernhard
Dwenger-Jüngling
Edelgard
Ennulat Wilfried
Feuerherd, Thomas
Fontes, Renato
Fürst, Franz
Galante, Angela

Glaser, Wolf-Dietrich
Güller, Friedemann
Hagius, Udo
Heidt, Franz
Hüttig, Monika
Jäger, Elisabeth
Jung, Timo
Kästner, Ilse
Keller, Elke
Kiesling, Dieter
Kinik, Sedat
Klein, Andreas
Klein, Thomas
Knittel, Karl
Kolb, Martin
Kolb, Oswald
Kunzmann, Martin
Leicht, Stefan
Lindenblatt, Gertrud
Mann, Sabine
Marincek, Peter
Martin, Andreas
Nieradzic, David
Pfeiffelmann, Peter
Philipps, Kurt
Quint, Manuela
Rau, Heinz

Rauth, Hartmut
Roller, Klaus Dieter
Sailer, Karl-Heinz
Scheffelmeier, Detlev
Scheidung, Stefan
Schmitt, Herbert
Schweigert, Angelika
Sing, Sonja
Smarrazzo, Roberto
Stahl, Roland
Starzmann, Christine
Unmüßig, Herbert
Volkmann, Edgar
Weihing, Anneliese
Weiß, Nadine
Whitley, Russell
Wiedmann, Sabine
Wunderlich Sigrid
Würth, Patricia



Das Team der IG Metall Pforzheim

bedankt sich bei allen
Kolleginnen und Kollegen
für die gute
Zusammenarbeit und
wünscht uns allen auch für
die Zukunft gemeinsam viel
Erfolg

